

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

558 (1.12.1926) Abendausgabe



Bezugspreis... Einzelnummer... Anzeigenpreise...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Dezember 1926.

Eigentum und Verlag von... Dr. Walter Schneider... Dr. G. Bräuer...

Deutschlands Standpunkt in der Kontrollfrage

Die deutschen Vorbehalte.

Das Januar-Memorandum an den Völkerbund.

L. London, 1. Dez. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph... veröffentlicht heute folgendes Memorandum...

An den Generalsekretär des Völkerbundes! Die deutsche Regierung hat auf das sorgfältigste die Beschlüsse des Völkerbundesrates...

Die Beschlüsse und die Dokumente, die uns vorliegen, veranlassen uns inbezug auf folgende Bemerkungen:

1. Nach Inhalt und Wortlaut kann der Artikel 213 die Kontrollmaßnahmen nur in gewissen Fällen rechtfertigen...

2. Die Maßnahmen hinsichtlich der Einrichtung von ständigen Kontrollorganen in entmilitarisierten Zonen...

3. Die deutsche Regierung ist bereit, den Mitgliedern der Kontrollkommission des Völkerbundes jede zur Durchführung ihrer Aufgaben notwendige Erleichterung zu gewähren...

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph bemerkt zu dem Memorandum folgendes: Es ver lautet, daß die britische Regierung es ablehne, folgenden Forderungen zu entsprechen...

Eingehende Informationen der Telegraphen-Union bestätigen, daß der vom Daily Telegraph gebrachte Text der Note richtig ist...

Das Untersuchungsprogramm für Deutschland unverbindlich.

Berlin, 1. Dez. (Zuspruch.) Wie die Tesunion aus Berliner diplomatischen Kreisen zu der heute durch den Daily Telegraph veröffentlichten Note der Reichsregierung an den Generalsekretär des Völkerbundes vom 12. Januar 1926 noch ergänzend erzählt...

Die Anerkennung der von Deutschland in dieser Note gemachten Vorbehalte auch heute noch als unerlässliche Vorbedingung für die Übertragung des Untersuchungsrechts an den Völkerbund...

Deutschland ist zwar durch den Artikel 213 des Versailler Vertrags gehalten, jede Untersuchung zu dulden, die der Rat des Völkerbundes mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachtet...

Die Reichsregierung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch einen weiteren vierten Vorbehalt angemeldet...

habe, der den deutschen Anspruch auf völlige Gleichberechtigung im Völkerbund unterstreichen soll und zum Ausdruck bringt...

Keine Abberufung der Berliner Kommission vor März?

F.H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des Petit Parisien... und der Londoner Havas-Berichter wollen übereinstimmend erfahren haben...

die interalliierte Militärkontrollkommission noch bis zum Monat März 1927 in Berlin

bleiben würde, und daß dann erst die Untersuchungskommission des Völkerbundes die Kontrolle in Deutschland übernehmen solle...

Einzelnen sagt der Berichterstatter des Petit Parisien, daß die englische Regierung den französischen Standpunkt teile, wonach zwischen der Tätigkeit der derzeitigen Kontrollkommission und der künftigen des Völkerbundes keine Zwischenpause eintreten dürfe...

Deutsch-englischer Kohlenkrieg

England kündigt rücksichtslosen Konkurrenzkampf an. — Die deutsche Kohle soll vom Weltmarkt verdrängt werden.

d. Berlin, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ende der vorigen Woche war von englischer Seite angekündigt worden, zur Zurückeroberung der Absatzmärkte für die englische Kohle einen rücksichtslosen Konkurrenzkampf gegen die deutsche Kohle aufzunehmen...

Man wird jetzt abwarten müssen, welche Preisentungen in den nächsten Monaten für die englische Kohle eintreten, um festzustellen, wie weit das Spiel des Kohlenkriegs gegen Deutschland getrieben werden soll...

Um die Rückgabe der deutschen Vermögen in Amerika.

W. Washington, 1. Dez. Der amerikanische Haushaltsausschuß beschloß einstimmig, die Vorlage über die Rückgabe deutscher Vermögen und die Entschädigung amerikanischer Ansprüche auf folgender Grundlage auszubauen...

daß Deutschland am 6. Dezember in Genf eingeladen werden würde, alle Forderungen der Volkshauptkonferenz in der Abwicklungsfrage zu erfüllen.

Dann könnte am 9. März 1927 dem Völkerbund die Mitteilung der Walshkommission zugehen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, und an die Stelle der Walshkommission würde die Untersuchungskommission des Völkerbundes treten.

In Bestätigung unserer gestrigen Meldung erklärt der Petit Parisien heute, daß bisher wegen irgendwelcher Zusammenkunft nach der Genfer Tagung kein Beschluß gefaßt worden sei...

Der französische und der englische Außenminister mit dem deutschen in Genf zusammentreffen,

und beide würden mit ihm die Aussprache über dieselben Gegenstände (also noch einmal über die Abrüstung) beginnen können...

Vorläufig weiß niemand, ob Mussolini nach Genf kommen will.

Bekanntlich liebt es der italienische Ministerpräsident nicht, seine Reisen vorher anzukündigen. Man wird insofern erwarten, daß die Beschlüsse der Genfer Tagung folgen können, welche Mussolini verfolgt...

handenen Vorräte verkauft worden, sondern auch die einheimische Industrie hat einen derartigen Bedarf an Neulieferungen...

Was die Lage des deutschen Bergbaues betrifft, so ist sie auch noch verhältnismäßig günstig zu nennen. Bis April liegen so reichliche Lieferungsanträge vor, daß vorerst die Beendigung der englischen Krise für den deutschen Kohlenmarkt fühlbar überhaupt nicht in Erscheinung treten kann...

tente und der Funktionen abschätzen, die sich in den Händen der amerikanischen Regierung befinden, worauf das Schatzamt die zur Tilgung der Ansprüche nötigen Summen, die auf 50 Millionen Dollars geschätzt wird, flüssig machen soll...

Neuer Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei.

L. London, 1. Dez. Die durch den Abtritt Kenworthy zur Arbeiterpartei erforderliche Nachwahl in Hull endete heute mit einem bemerkenswerten Siege Kenworthy's. Er erhielt 16 145 Stimmen...



### Zur Vorgeschichte des Weltkriegs.

#### Englische Ahtenpublikation.

v. D. London, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen kommentieren heute fast alle die politischen Dokumente über den Ausbruch des Krieges, welche von den Professoren Good und Templey im Auftrag des Auswärtigen Amtes herausgegeben sind und von welchen gleichzeitig in Berlin heute eine deutsche Ausgabe erscheint. Es erübrigt sich von selbst anzunehmen, daß die Veröffentlichung auch nur im geringsten die Auffassung ändert, welche man in England über den Krieg und seine Ursachen hat und an welcher man vorläufig festhalten wird, was immer gesehen möge. Die „Times“ sagen in diesem Zusammenhang, es werde deutscherseits immer versucht, die Leute vom Gegenteil zu überzeugen, und man sende von Deutschland aus an britische Adressen allerhand Propagandamaterial in englischer Sprache. Aber die Leute ließen sich dadurch nicht betören und bedanken sich dafür, diesen Unfug zu lesen. In der Besprechung der Veröffentlichung selbst betonen die „Times“: Man war in England im Zweifel, ob es richtig sei, in einen Krieg einzutreten. Aber in dem Augenblick, wo die Deutschen die belgische Grenze überschritten, bestand kein Zweifel mehr, und Volk und Kabinett waren einig. Nur die unglückliche Unfähigkeit der deutschen Mentalität, andere Völker zu verstehen, kann erklären, warum man das in Deutschland nicht rechtzeitig ein sah. Die neuen Veröffentlichungen ändern nichts an dem, was man bisher gewußt hat.

„Daily Telegraph“ sagt, das Buch sei reich an Material, das beweise, daß man in Deutschland mit dem Krieg rechnete. Es sei ein sehr wichtiger Beitrag zu der Geschichte jener Wochen, in welchen die Zukunft unserer Zivilisation entschieden wurde. „Morning Post“ schreibt: Die neue Veröffentlichung bestätigt alles was in dem Weltbuch von 1914 bekanntgegeben wurde, nämlich, daß die deutsche Regierung nicht nur nichts tat zur Verhinderung des Krieges, sondern auch, daß Rußland, Frankreich und England alles zu dessen Verhinderung taten, ferner, daß Deutschland, während es vorgab, die Friedensbemühungen Lord Greys zu unterstützen, in Wirklichkeit zum Kriege drängte, und es sei auch Grund vorhanden zu der Annahme, daß Deutschland das schwächere Österreich in sein Unglück lockte, um den Krieg zu haben, den es wollte. Es sei gut, dies immer wieder hervorzuheben, zumal selbst englische Staatsmänner in dem irrtümlichen Bestreben, Deutschland zu verhöhnen, sich jetzt in Allgemeinheiten verlieren und erklären, die Rüstungen seien für den Krieg verantwortlich. Ebenjotuz könne man sagen, das Handwerkszeug des Diebes sei für den Einbruch verantwortlich.

#### Das Echo der Rede Briands.

R.H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Blätter beschäftigen sich hauptsächlich mit dem äußeren Erfolg, den Briand mit der gestrigen Kammerrede davontrug, und aber in ihrer Beurteilung über die Aufnahme durchaus widersprechend. Das „Petit Journal“ spricht von einer Rede, die von der ganzen Kammer in tiefer Aufmerksamkeit angehört worden sei und den Beifall des größten Teils der Abgeordneten gefunden habe. Dagegen nimmt der „Figaro“ wahr, daß die Rechte der Rede eine durchaus läßliche Aufnahme bereitet habe. Der „Avenir“ behauptet, daß Briand in seiner langen Rede eine gewisse Berlegenheit belundet habe, über die Beziehungen zu Deutschland klare Auskünfte zu geben. Das „Figaro“, welches das Gespräch von Thoiry hervorgerufen habe, sei von der gestrigen Rede nicht zerstreut worden. Das Blatt will sogar feststellen haben, daß Briands Ausführungen keinerlei Wertungen hervorgerufen haben. Außer dem Beifall der Sozialisten und Kommunisten will die „Victoire“ bloß einige Kräfte feststellen haben. Die „Volonté“ erklärt, daß die gemessene, abgeklärte Sprache Briands Beifall finden könne. Er habe das Problem der deutsch-französischen Beziehungen ins wahre Licht gerückt und die Kammer vor Wirklichkeiten gestellt, die in Deutschland und Frankreich nicht verkannt werden dürften. Das Blatt erklärt ausdrücklich, daß die Locarnopolitik keinen Zusammenbruch erlitten habe. Dagegen meint die kommunistische „Humanité“, daß ein Jahr nach Locarno die Bourgeoisie von Europa ihr Werk neu beginnen müsse. Man sehe bereits einer zweiten Ausgabe des Locarnismus entgegen, weil die erste hinfällig geworden sei.

Die Ausführungen aller übrigen Blätter sind auf den Ton gestimmt, daß Briand sich sehr unklar geäußert habe. Das „Journal“ schreibt, daß er über alle Angelegenheiten volles Licht gebracht hätte, nur nicht über die Besprechung von Thoiry, wobei er absichtlich unklar geworden sei, weil diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Das „Echo de Paris“ kann die Unklarheit, die Briand verlor, nicht klar erkennen. So oft er die Tribüne bestiege, verliere er sich in sentimentalen Erklärungen und in allgemeinen Ausführungen. In einer besser unterrichteten Kammer, die ein lebhaftes Gefühl für ihre Verantwortlichkeit hätte, würden Erklärungen, wie Briand sie abgab, für null und nichtig angesehen werden. Die „Journée Industrielle“ erinnert daran, daß deutsch-französische Wirtschaftsabmachungen immer gelangen, weil sie auf konkreten Tatsachen aufbauen waren. Auch politische Abmachungen würden nur dann gelingen, wenn sie nicht unbestimmt gehalten wären, sondern sich ebenfalls auf sicherer Grundlage stützten. Der „Gaulois“ spricht von dem Zauber der Worte Briands, der die Abgeordneten bestochen hätte, aber diese kennen die Wirklichkeit nicht und betrachten Locarno und Thoiry als zwei Leuchttürme, ohne die Abgründe zu erkennen, die sich ringsum aufstun. Gewiß sei das Einvernehmen mit Deutschland die Grundlage des Friedens. Aber dieses Einvernehmen müsse von beiden Seiten loyal betrieben werden, und Frankreich dürfe dabei keine Enttäuschungen erleben. Die Geschicklichkeit und Beredsamkeit Briands hätten nicht ausgereicht, um Frankreich zu beruhigen.

#### Briand und Tschitscherin.

F. H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Tschitscherin, der diese Woche in Paris eintreffen soll, wird jetzt mit Briand keine Besprechung haben. Der französische Außenminister ist in den nächsten Tagen durch die Zusammenkunft mit Chamberlain dollauf in Anspruch genommen. Erst nach seiner Rückkehr aus Südfrankreich im Dezember wird eine Besprechung Briand-Tschitscherin für möglich gehalten. Aus diesem Grunde werden auch die französisch-russischen Schuldverhandlungen zur Zeit nicht wieder aufgenommen werden und alles wird von dem Ergebnis der Besprechungen zwischen Briand und Tschitscherin Ende des Jahres abhängen.

#### Die Jagd nach dem „Fremdenlegionär“.

Eine seltsame französische Aufklärung.  
O. Ludwigshafen, 1. Dez. Zu der Verfolgung und Verhaftung eines Deutschen auf offener Straße gibt die amtliche französische Seite auf Anfrage folgende Darstellung des Sachverhaltes:  
„Sonntag vormittag fand sich ein gewisser Wilhelm Kerler auf der französischen Kommandantur ein und meldete sich freiwillig zur Fremdenlegion. Die Kommandantur erklärte ihm, daß sie hierfür nicht zuständig sei, und Kerler begab sich deshalb in die Kaserne. Mittags etwa 12.15 Uhr hat Kerler, welcher sich in der Kaserne befand, den zur Kasernegehörenden Korporal plötzlich weggeschoben und sich hastig entfernt. Der Korporal, welcher von Kerler weiter nichts wußte, auch nicht den Grund seiner Anwesenheit, begab sich mit zwei Soldaten auf seine Verfolgung und ergriff ihn in der Nähe des Oberen Rheinufers am Zollhause. Die Militärpersonen und Kerler wurden auf dem Rückwege zur Kaserne durch den Obersten und den Verbindungsoffizier gesehen. Es war dies ungefähr 12.45 Uhr. Der Verbindungsoffizier erhielt von dem Obersten den Auftrag, die Sache zu prüfen und nach dem Mittageessen sofort zu regeln. Kerler wurde durch den Verbindungsoffizier in der Kaserne vernommen und hat diesem erklärt, er wolle in die Fremdenlegion aufgenommen werden, aber da er krank sei (geschlechts-

krank) befürchte er, bestraft zu werden. Der Verbindungsoffizier lagte ihm 3.15 Uhr, er solle die Kaserne verlassen und ließ ihn an das Portal der Kaserne führen.“

Eine Einvernahme des in Frage kommenden Deutschen konnte nicht erfolgen, da sein Aufenthalt trotz aller Nachforschungen bis jetzt unbekannt geblieben ist. Die französische Darstellung des Sachverhalts erhebt, abgesehen davon, daß sie das Empörende des ganzen Vorfalles in keiner Weise mildert, auch ungläubwürdig. Die Angabe des Berichtes, daß der Korporal, der den Flüchtigen verfolgen ließ, nicht den Grund seiner Anwesenheit in der Kaserne

gewußt habe, widerspricht den Erklärungen der verfolgten Soldaten, welche den Zuschauern sagten, daß der Mann sich für die Fremdenlegion eingeschrieben habe, aber wieder ausgetrieben sei. Gestadeu albern klingt die angebliche Erklärung des R., daß er befristete, wegen seiner Krankheit bestraft zu werden, und daß er deswegen geflüchtet sei. Als einzige Tatsache ist in der französischen Darstellung gebucht, daß R. auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Rechtsbruch, der mit seiner Festnahme auf offener Straße erfolgt ist, kann durch keine Behauptungen und Verdrehungen des Sachverhalts entschuldigt werden.

### Unsicherheit in Rumänien. — Wer wird der Erbe der Krone?

Das kritische Befinden des Königs hat in Rumänien eine schwere Depression hervorgerufen. Die Haltung der Parteien für den Fall, daß der frühere Kronprinz Carol in das Land zurückkehren wollte, scheint noch nicht geklärt zu sein. Da Carol in Rumänien viele Anhänger hat, befürchtet man eine gewaltsame Regelung der Thronfolgerfrage.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Prinz Carol, der frühere Kronprinz, Königin Maria, Prinz Michael, der gesetzliche Thronfolger, Prinzessin Helena, die Gattin des Prinzen Carol.



### Von Zürich nach Kapstadt.

Mittelholzers 20 000 Kilometer-Flug. — Das erste deutsche Flugzeug, das Afrika überquert.

Der bekannte deutsch-schweizer Flieger Mittelholzer plant mit seinem „Switzerland“ benannten Dornier-Mercur-Flugzeug einen Flug von Zürich nach Kapstadt in Südafrika. Die Flugstrecke beträgt 20 000 Kilometer. Das Flugzeug ist mit einem 450 P.S.-Motor der Bayerischen Motorenwerke ausgerüstet und hat seine



Uebersichtskarte. Links unten das Porträt Mittelholzers.

Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit in zahlreichen Flügen erwiesen. Der Flug über Afrika wird in 23 Etappen durchgeführt und dürfte etwa 3-4 Monate in Anspruch nehmen. Der Flug sollte eigentlich schon Mitte November unternommen werden, die gegenwärtigen ungünstigen Wetterverhältnisse machten aber eine Verschiebung des Fluges notwendig. Auch ein am letzten Sonntag unternommener Startversuch mußte nach zweimaligem

Anlauf aufgegeben werden, da ungünstige Verhältnisse den Flug nach Ueberfliegung der Boralpen über dem Gottthard zu Rückkehr zwangen. Sobald bessere Wetterverhältnisse gemeldet werden, wird der Flug angetreten werden.

Die Maschine, es ist das erste deutsche Flugzeug, das Afrika überquert wird, wurde in 125 Flügen mit zusammen 8000 Kilometer Luftstrecke von Mittelholzer auf genaueste ausprobiert, wobei auch Alpenflüge mit großer Belastung bis in 4000 Meter Höhe die absolute Zuverlässigkeit erwiesen. Mit dem gleichen Flugzeug hat Mittelholzer bereits im Sommer sieben Weltstrecken im Auslastungsflug aufgestellt, wobei er u. a. bei einer Belastung mit 1000 Kilogramm eine Flugstrecke von 1400 Kilometern zurücklegte. Das Flugzeug, das mit allen erdenklichen technischen und sanitären Einrichtungen versehen ist und auch über eine elektrisch beleuchtete Dunkelkammer verfügt, wird 15 000 Stück im Gewicht von 143 Kilogramm für Nepal, Athen und Alexandria mit sich führen. Es ist als Wasserflugzeug konstruiert, da die breiten afrikanischen Ströme sowie die zahlreichen Seen fast überall Landungsmöglichkeiten gewähren. Allerdings führt der Nil gegenwärtig viel Wasser, so daß die Strömung ungewöhnlich stark ist und sich Schwierigkeiten ergeben können, ebenso wie beim Ausfliegen aus den Kraterseen im Ostafrikanischen Hochgebirge. Hier sind daher möglichst kurze Etappen vorgesehen, um nur wenig Wasser mitzuführen. Auch an der Küste des Indischen Ozeans droht dem Flugzeug Gefahren durch die dort häufigen Stürme.

Der Flug über Afrika, dem besonders die englischen Kolonialbehörden, obwohl es sich um ein deutsches Flugzeug handelt, alle nur erdenklichen Erleichterungen und Hilfsleistungen gewährt haben, soll, wie Mittelholzer einem Mitarbeiter der „Post“, zig, sagte, in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken dienen. Mittelholzer, der selbst einer der hervorragendsten Flugphotographen ist, wird dabei durch den Zürcher Geologen Dr. Arnold Heim und den Genfer Dr. René Gouze, einen alten Afrikaner, unterstützt werden. Durch die fotografische Erforschung von Flußläufen und Gebirgszügen vermittelt fotografischer Reihenaufnahmen wird die Kenntnis vieler noch wenig erforschter Gebiete Innerafrikas bereichert werden. Dr. Heim wird besonders seine Aufmerksamkeit der Erforschung von Delorkommen widmen. Längere Aufenthalt am Viktoriassee genommen werden, wo man interessante Kegerstämme zu filmen hofft und die Forscher auch Jagdexpeditionen vornehmen wollen. Auch eine Baumwollfarm in Mosambique soll vom Flugzeug aus fotografisch im Auftrag der Eigentümer aufgenommen werden. Tausende von Photographien und ein 400 Meter langer Film werden die ganze Reise im Rucksack festhalten.

### Das Großfeuer in der Magdeburger Zitadelle

L.A. Magdeburg, 1. Dez. Zu dem Großfeuer in der Magdeburger Zitadelle erzählt der Vertreter der Zeitung noch folgende Einzelheiten: Das etwa hundert Meter lange und zwanzig Meter tiefe, dreistöckige ehemalige Gewerhaus der Zitadelle war, seiner früheren Bestimmung entsprechend, außerordentlich widerstandsfähig gebaut. In den letzten Jahren waren die umfangreichen Räume an private Unternehmer als Lager und Werkstätten vermietet worden. Das Feuer wurde zuerst gegen 11 Uhr abends von einem Modellflieger bemerkt. Er alarmierte sofort die Feuerwehr. Der sofort entlassene Böschung konnte bei seinem Eintreffen an der Brandstelle an den Fenstern der Südfront des Gebäudes Flammen herausgeschlagen sehen. An der Nordseite drang aus den Fenstern dichter Rauch. Sofort wurden in richtiger Erkenntnis der Gefahr für das ganze Gebäude die Jüge der Feuerwehren Sudenberg, Neustadt und Budau zur Unterstützung auf die Brandstätte gerufen, wo sich das Feuer in kürzester Zeit mit ungeheurer Wut, durch große Mengen leicht brennbarer Stoffe genährt, fast auf die ganze Westhälfte des riesigen Gebäudes ausgedehnt hatte. Unter äußerster Gefahr nach zuerst verjagt worden, den Brand von innen zu bekämpfen. Nachdem mehrere Feuerwehrlente durch Stichflammen verletzt waren, und wiederholt dämpfe Detonationen das Vorhandensein von Mineralölen anzeigten, konnte diese Kampfweise ohne weitere Gefährdung nicht fortgesetzt werden. So erfolgte der Angriff mit den nach und nach eingelegten 17 Schlauchleitungen durch die großen Fenster. Es gelang, den südlichen Teil des Gebäudes zu halten. Bis gegen 5 Uhr früh wurden allein 25 000 Kubikmeter Wasser in die Brandstelle geworfen. Mit fünf Schlauchleitungen wurden von einer Brandwache noch den ganzen Dienstag über die schwelenden Brandtrümmer abgelöscht. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Hauptträgerin des Schabens ist das Reich als Eigentümerin des Gebäudes. Der Schaden läßt sich auch noch nicht annähernd übersehen.

#### Drei Jahre auf dem Neuboden eingesperrt.

U. Koblenz, 1. Dez. Eine sonderbare Geschichte, die an Kaspar Hauser erinnert, wurde durch Zufall in Baumholder bei Koblenz aufgedeckt. Ein Hausbesitzer entdeckte auf dem Neuboden der geschiedenen Frau Julia Meck, deren seit drei Jahren vermissten früheren Ehemann, den 33 Jahre alten Arbeiter Hugo Preßer. Preßer hatte 1919 geheiratet, wollte aber von der Arbeit nicht viel

wissen. Deshalb floge die Frau auf Scheidung. Sie gab an, im Mann habe sie im Februar 1923 böswillig verlassen. In Wahrheit haufte der Mann seit Februar 1923 als Gefangener seiner Frau auf dem Neuboden. Die Frau selbst richtete dem Neubodenbewohner täglich sein notwendiges Essen, ohne daß es ihrem Vater, der vor vier Monaten starb, aufsteht. In der Gefangenschaft hatte sich der energielose Mann auf haarsträubende Art vernachlässigt, was kein Aussehen behauptet. Sein Kopfhaut hing tief über den Rücken hinab und hatte drei Jahre lang keinen Kamm gesehen. Das Gesicht war verwaschen und so glänzend wie ein Stein. Die Fingernägel waren fünf Zentimeter lang, die Fußnägel glänzend keilförmig. Die Polizei war gezwungen, den Mann nach gründlicher Reinigung und Bekleidung dem Krankenhaus zuzuführen.

#### Ein internationaler Hochstapler gefaßt.

G. G. Budapest, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Hotel Palace wurde ein elegant gekleideter Gast, der als Erich Löwenthal aus Göttingen sich angemeldet hatte und der Hotelgästen gegenüber angab, sein Vater sei ein berühmter Zigarrenfabrikant, in einem fremden Hotelzimmer angetroffen. Er wollte sich in der Zimmernummer getrie haben. Polizisten fanden bei ihm sieben Dietriche, wie sie Hotelgäste zu benutzen pflegen. Er wurde verhaftet. Die Polizei glaubt, einen internationalen Hochstapler gefaßt zu haben.

#### Rückkehr Bergdolls nach Amerika?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“)  
J.N.S. Philadelphia, 1. Dez. Die Mutter des in Deutschland weilenden Amerikaners Grover Cleveland Bergdoll gibt bekannt, daß ihr Sohn noch vor Weihnachten nach Amerika zurückkehrt, um sich den Behörden zu stellen. Bergdoll hat sich seinerzeit der Bestimmung zum Seeresdienst durch die Flucht entzogen und wandte sich nach Süddeutschland. Sein Schicksal wurde in Deutschland in weitesten Kreisen bekannt durch einen Prozeß gegen drei Amerikaner, darunter Angehörige der amerikanischen Armee, welche versuchten, Bergdoll mit Gewalt über die Grenze zu schaffen und ihn so zur Verantwortung zu ziehen. In letzter Zeit errate ein Prozeß gegen Bergdoll wegen Verführung einer Minderjährigen beträchtliches Aufsehen. Bergdoll wurde jedoch freigesprochen.



# Die Eröffnung der Bahnlinie Titisee—Seebrugg.

## Die höchstgelegene badische Bahnlinie. — Feierlicher Empfang des Sonderzuges mit den Festgästen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Titisee, 1. Dezember.

Ein sonniger Wintertag, wie man ihn in seiner feinen Stimmung und in seinem Glanz um diese Zeit fast nur im Schwarzwald erlebt, begünstigte die heutige Eröffnungsfeier der neuen Bahnlinie Titisee—Seebrugg. Nach einem nebeligen Morgen brach die Sonne durch den dichten Wolfenschleier und schuf so ein prächtiges Relief zu dem Freudentag der Bevölkerung, die schon seit Tagen große Vorbereitungen für die Eröffnungsfeier getroffen hatte. Ein Sonderzug, dessen Lokomotive mit Guirlanden geschmückt war, brachte die Festgäste, darunter als Vertreter der badischen Regierung Staatspräsident Dr. Köhler, als Vertreter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Frei-

vorher begrüßten die Festgäste unter Betonung der Bedeutung der neuen Bahnlinie für Wirtschaft und Verkehr.

Besonders herzlich war der Empfang des Sonderzuges in Schluchsee, das durch die Inbetriebnahme der neuen Bahnlinie wesentlich gewinnen wird. Bürgermeister Albiez war hier der Vermittler der zahlreich erschienenen Bevölkerung und dankte Staat und Reichsbahn für die endliche Erfüllung der Wünsche der Bevölkerung. Die Endstation der neuen Bahnlinie Seebrugg war um 1/2 Uhr erreicht, wo der Bürgermeister von Faulenfurt, Rogg, eine Ansprache an die Festgäste hielt.

Von Seebrugg aus fuhr der Sonderzug wieder zurück nach Schluchsee. Hier begaben sich die Festgäste unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den festlich geschmückten Ort nach dem Hotel „Stern“. Dort versammelten sich die Gäste mit den Vertretern aller an der neuen Bahnlinie liegenden Gemeinden zu einem Festessen, bei dem Staatspräsident Dr. Köhler die Grüße und Glückwünsche der badischen Regierung und Reichsbahnpräsident Freiherr von Elz-Rübenach die Grüße und den Dank der Reichsbahn für all die Unterstützung der Gemeinden überbrachte.

Gerade noch rechtzeitig zum Beginn der diesjährigen Winterportaison konnte die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Eröffnung der Feldberg- und Dreieisenbahn Titisee—Seebrugg bekannt geben. Schon im Februar 1912 wurde dem Landtag ein Gelehenwurm zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Titisee über Schluchsee nach St. Blasien vorgelegt, nach dem die Regierung die Frage der Erbauung dieser Bahn auf Grund der Verhandlungen in den Landtagsessionen 1907/08 und 1909/10 einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte. Hiernach sollte die Bahn auf Rechnung des Staates gebaut und betrieben werden.

Nach einstimmiger Annahme des Gelehenwurmes durch den Landtag konnte das Gesetz über den Bau der Bahn am 22. Juli 1912 erlassen werden. Im Voranschlag der ehemals badischen Staatsbahnen für das Jahr 1912/13 wurden dann erstmals die Mittel für die Strecke vorgezogen. Als bald wurde die Geländeerwerbung eingeleitet. Der Krieg verhinderte die Aufnahme der Bauarbeiten, sie konnten erst im Jahr 1919 aufgenommen werden. Wenn man auch sofort eine rege Bautätigkeit einsetzte, so machten sich doch die Räte der Nachkriegszeit bald mehr und mehr hemmend bemerkbar. Die Inflation sowie die mit der Stabilisierung der Währung eingetretene Geldknappheit brachten es mit sich, daß die Bauarbeiten gegen Ende 1924 wegen Fehlens weiterer Mittel völlig eingestellt werden mußten. Wenn auch unterdessen der Unterbau und die Gleisanlagen bis Aha fertiggestellt waren, so fehlten doch noch sämtliche Hochbauten und sonstigen Stationseinrichtungen, sowie der Oberbau der Strecke Aha—Seebrugg. Bis Mitte 1925 schickerte die Fertigstellung der Bahn an der Unmöglichkeit, weitere Geldmittel für die Fortsetzung der Bauarbeiten zur Verfügung zu stellen. Dies hat sich erst gegen Ende des Jahres 1925 ermöglichen lassen, so daß nun nach einem weiteren Jahre die Strecke dem Verkehr übergeben werden kann.

Mit der Eröffnung der Bahn konnte eine große Zahl Wünsche der dort ansässigen Bevölkerung sowie der Fremdenindustrie und nicht zuletzt vieler erholungsbedürftigen Freunde des Schwarzwalds erfüllt werden. Gerade jetzt zu Beginn der Skis- und Rodelzeit wird mancher Jüngling dieses Sports am Samstag die Feldbergbahn zu Hilfe nehmen, um zum Wochenende mit „Brettle“ oder Rodel dem Feldberg zuzustreben. Auf winterportlichem Gebiete suchen die großen Vereine der neuen Bahn ohne viele Worte ein. Die Tatsache, daß der Feldbergbahnhof als Zentralpunkt des Feldbergmassivs bis auf eine gute Wegstunde an die Bahn angeschlossen wird, sagt genug. Darüber hinaus soll aber nur auf die Aufschickung weiter feinerer Stühle aufmerksam gemacht werden, die bisher für Raas, ja für Anderthalbtagesfahrten fast gar nicht zugänglich waren. Das sind, abgesehen von den festlich der neuen Bahn von Altglashütten z. B. in Richtung Nördlich ziehenden Strecken, in erster Linie die zwischen dem Feldberg, dem Herzogenhorn, der Wacht, Bernau und St. Blasien liegenden weiten Gebiete. Das Tal von Menzenschwand wird sportlich erschlossen, die Uebergänge von dort an den Schluchsee, nach Aha und andere werden jetzt erst möglich werden und vielen den Reiz eines Landstriches erschließen der bisher als entlegen angesehen werden mußte, weil man nicht mehr zurückkam. Die Schluchseebahn ermöglicht auch bequeme Rundtouren, vom Feldberg ausgehend in verschiedener Zusammenstellung.

Die neue Bahn verläßt den

Bahnhof Titisee

am Ostende, um sich in großem Bogen gegen Südwesten zu wenden, und dem Titisee zuzustreben. Die Gutsch wird auf einer Betonbogenbrücke von einer Gesamtlänge von 71 1/2 m (mit einer Hauptöffnung von 21 m Spannweite, 4 Seitenbögen von je 6,5 m Spannweite und einer Querunterführung von 6 m Lichtweite) überschritten. Schon hier öffnet sich ein malerischer Blick auf den See und seinen Abfluß, die Gutsch. Die Bahn erklimmt in scharfer Steigung von etwa 1:50 die Höhe und gewährt, immer dem See entlang fahrend, wundervolle Bilder von den tief unten liegenden dunkeln Wässern des Titisees, umhüllt von herrlichen Schwarzwaldtannen und beliebt durch zahlreiche Landhäuser, die am Ufer und im Wald zerstreut ein wunderbar liebliches Landschaftsbild bieten. Die Bahn steigt weiter, das Seebachtal öffnet sich und im Hintergrund erscheint der König der Schwarzwaldberge, der Feldberg, zunächst nur mit dem Turmhotel und dem Feldbergerturm, während das Feldbergmassiv mit dem Bismarkturm erst später beim weiteren Steigen der Bahn sichtbar wird. Schließlich ist, immer dem Seebachtal folgend, nach etwa 8 km Fahrt der Bahnhof Bärenthal (Feldberg) in 907 m ü. M. erreicht.

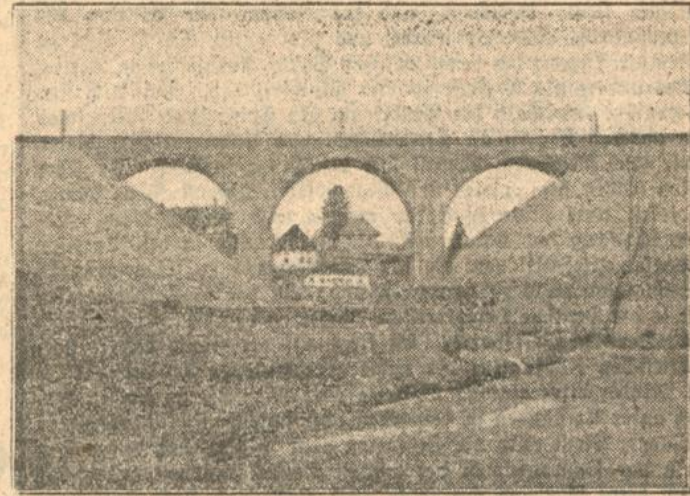
In Bärenthal (Feldberg) sind wir auf dem höchstgelegenen, mit Normalspurbahn erreichbaren Bahnhof Deutschlands angelangt.

Von hier ist der nächste Zugang zum Feldberg, den man in 3/4 Wegstunden auf der Felsstraße oder auf einem neu angelegten Fußweg erreichen kann. Nach ein Rückblick auf das Seebachtal und den Titisee, und der Zug verläßt den Bahnhof durch einen tiefen Einschnitt.

Das sogenannte „Rote Meer“, ein Hochmoor mit köstlichem Baumbestand, tut sich auf, man wähnt sich in einer ganz anderen Gegend, auch der Zug fährt leichter und man merkt bald, es geht etwas bergab. Bei der Annäherung an die nächste

Station Altglashütten-Falkau,

die 10 m tiefer als der Bahnhof Bärenthal liegt, wird die Gegend wieder steiler. Vom Bahnhof aus genießt man einen malerischen Blick auf das als gut besuchte Sommerfrische bekannte Altglashütten. Nun steigt die Bahn wieder etwas, um beim Windgefällweiser, einem kleinen, verträumten, von hohen Tannen umgebenen Schwarzwald-



Eröffnungsaufzeichnung über den Felsbach in Schluchsee

ee, in 967,70 m Höhe ü. M. den höchsten Punkt der Bahn zu erreichen, die dann bald auf der bis zur Endstation erhaltenen Meereshöhe von 932 m bleibt. Zunächst wird der

Haltepunkt Aha

passiert. Wir kommen in das Einzugsgebiet des Schluchsees, dessen Spiegel wir auch bald in der Ferne erblicken. Die Bahnlinie hält sich immer ziemlich hoch über dem Talgebiet des Ahabaches, sind wir doch in Aha an das künstliche Ufer des Schluchsees gelangt, dessen Wasserpegel beim Bolltau von 900 auf 930 m ü. M. gehoben wird und dann bei Aha nahe an den Bahnkörper, der jetzt noch hoch über dem Tale liegt, heranreicht. Auf der freien Strecke wird der Wasserpegel des Schluchsees beim Bolltau künftig 2 Meter unter der Schwelldoberkante des Bahnkörpers liegen. Kurz vor dem

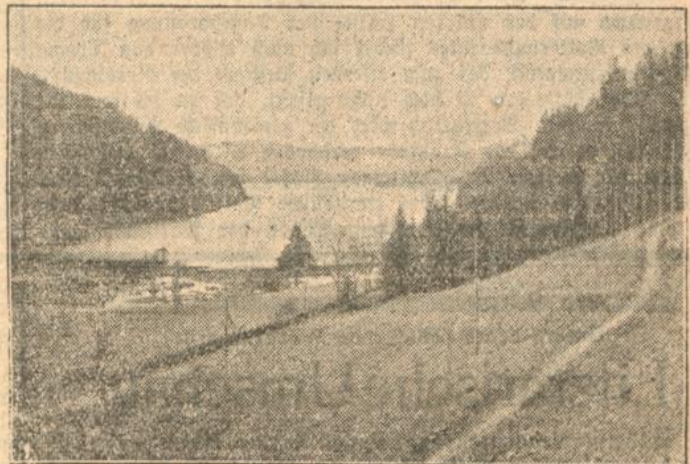
Bahnhof Schluchsee (932 m ü. M.)

überschreitet die Bahn auf einem imposanten Viadukt von 60 Meter Länge mit 8 mächtigen Betonbögen von je 16 Meter Spannweite und fast 20 Meter über der Talsohle das Felsbachtal. In Schluchsee haben wir auf der neuen Strecke schon 17 Kilometer zurückgelegt und damit einen weithin bekannten Luftkurort und Erholungsort erreicht. Hübische Ausblicke auf den See, die benachbarten Wälder und Berge laden zum Verweilen ein, die man nach weiteren 2 Kilometern den

Endpunkt der Bahn Seebrugg, 932 m ü. M.

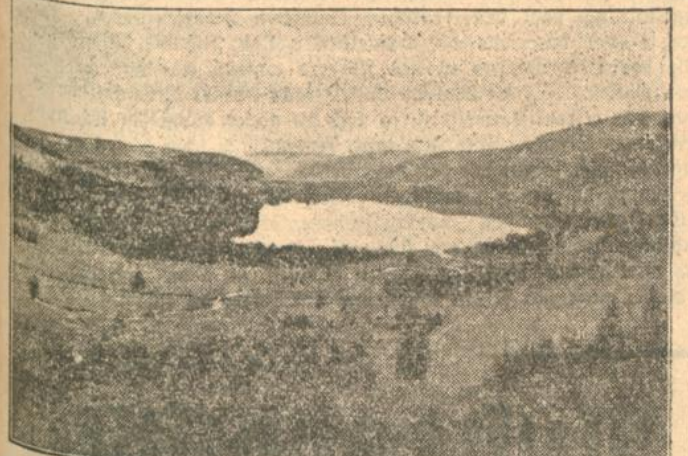
erreicht, um hier nochmals rückblickend auf den Schluchsee und das Tal des Ahabaches den ganzen Zauber der einzig schönen Schwarzwaldlandschaft auf sich wirken zu lassen.

Es würde bei dem hier zur Verfügung stehenden Raum zu weit führen, all die vielen Ausflugs- und Wandermöglichkeiten, die hübsch



Blick vom Bahnhof Schluchsee aus auf den Schluchsee

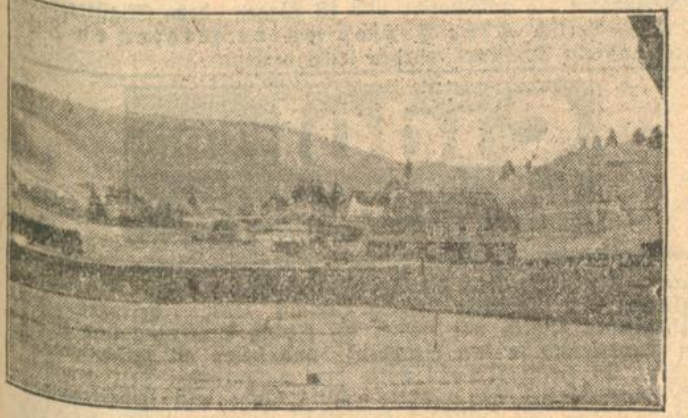
gelegenen Dörfer und Gaststätten, die die neue Bahn der großen Allgemeinheit näher gebracht hat, auch nur zu erwähnen. Eine Perle des badischen Schwarzwaldes muß in diesem Zusammenhang doch genannt werden, das Stationenmühlstädtchen St. Blasien (800 m ü. M.), das von der Station Seebrugg aus mit dem Postkraftwagen und auch zu Fuß bequem erreichbar ist. Keiner ist gestürzt in dem stöblichen oberen Altal gelegen hat es sich durch sein subalpines Klima und durch eine Reihe therapeutisch wichtiger Vorzüge einen Weltkurort als deutscher Höhenkurort erworben, dessen Besuch sich zu allen Jahreszeiten empfiehlt. Ob oder wann sich der ursprünglich geplante Weiterbau der Bahn von Seebrugg nach St. Blasien durchführen läßt, kann bei den bestehenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht vorausgesagt werden. Hoffen wir, daß die Vollenbung der Bahn nach St. Blasien recht bald folgt.



Blick von der Bahnlinie auf den Seebach und den Titisee gegen den Bahnhof Titisee zu.

herren v. Elz-Rübenach, ferner Vertreter der Reichspost, des Badischen Landtages und der Handelskammer Freiburg und des Badischen Verkehrsverbandes von Freiburg nach Titisee, wo der Sonderzug gegen 12 Uhr mittags ankam und durch die Vertreter der Gemeinde Birtzier empfangen wurde.

Titisee präferierte sich im weißen Winterfeld. Der Bahnhof war mit Fahnen in den badischen und Reichsfarben sowie mit Guirlanden geschmückt. Unter Böllerschüssen fuhr der Sonderzug unter jubelnder Begrüßung vor allem der auf dem Bahnsteig aufgestellten Schuljugend in den Bahnhof ein. Nach einem flotten Marsch einer Musikkapelle begrüßte Bürgermeister Hogg den Staatspräsidenten und den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe sowie die übrigen Festgäste und betonte, daß der Tag der Eröffnung der neuen Bahnlinie ein Freudentag für die durch die Bahn erschlossene Gegend sei. Nach langem Schönen sei nun der Wunsch der Bewohner dieser Gegend in Erfüllung gegangen. Sie seien mit dem heutigen Tag dem allgemeinen Verkehr angeschlossen, und sie hofften und wünschten, daß ihnen die Bahn Glück und Segen und einen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens bringen werde. Dem Staatspräsidenten und dem Reichsbahnpräsidenten wurden hierauf von zwei in schneider Tracht gekleideten Schwarzwaldmädchen Schwarzwaldbrände überreicht, wobei die beiden Schwarzwaldmädchen die Gäste in alemannischer Mundart durch ein Gedicht begrüßten. Nach einem Gedicht der Schuljugend richtete der Leiter der neuen Bahnstrecke, Reichsbahnrat Finne-Neustadt, einige Worte an die Festgäste, worauf Präsident Freiherr von Elz-Rübenach die neue Bahnlinie Titisee—Seebrugg für eröffnet erklärte.



Blick auf Altglashütten mit Bahnhof an der Bahnlinie Titisee—Seebrugg

Nun letzte der Sonderzug seine Fahrt hinauf auf die schneebedeckte Höhe mit prächtigem Ausblick auf den Titisee und den im Bärenthal herab führt die Bahn aufwärts zu ihrem höchsten Punkt Bärenthal. Überall auf der Fahrt wurde der Sonderzug mit den Begleitern von der freudig gestimmten Bevölkerung der an der Bahn liegenden Gemeinden herzlich begrüßt. In Bärenthal, der höchsten deutschen mit Normalspuren erreichbaren Bahnstation, sprach Staatspräsident Benez, in Altglashütten-Falkau Bürgermeister Mann und in Aha Stadthalter Mahler. In Bärenthal wurde den Festgästen eine Erfrischung gereicht. An allen Orten begrüßten die aus den Tälern und oft von weitab gelassenen Bauernhöfen herbeigekommenen Schwarzwaldbewohner den Sonderzug. Die Schuljugend lang überall stimmungsvolle Heimatlieder und die Gemeinde-

# N. 4711. Tosca

Der Zauber

des "4711" Tosca-Parfums vereint alle "4711" Tosca-Kleindüften zu einer wundervollen Harmonie von Wohlgeruch und Kostlichkeit.

Tosca-Parfum: Versuchs-Flasche RM 2.—; Kristall-Flasche RM 4.—, 6.— u. 11.—  
Tosca-Lotion: RM 11.— • Tosca-Puder: RM 2,25 u. 1,50  
Tosca-Seife: RM 1,80; Kasette mit 3 Stück RM 14,50  
Tosca-Brillantine: RM 4.—  
In reich ausgestatteter Sammel-Kasette zusammengefaßt: RM 19.—

"4711" Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.





# Umschau.

1. Dezember 1926.

## Innerpolitisches Durcheinander.

Zahlreiche Ereignisse in der letzten Zeit dürften den Kenner innerer innenpolitischer Verhältnisse wohl davon überzeugt haben, daß wir trotz aller Verhandlungen über eine Mehrheitsbildung im Sinne der Großen Koalition heute mehr denn je davon entfernt sind, auch nur die Voraussetzungen für eine wie immer geartete Koalition auf breiter Grundlage zu finden. Einmal sind es die Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien der Mitte und den Sozialdemokraten, die nach den Schwestern der maßgebenden Kreise zu schließen, mindestens ohne Ergebnisse geblieben sind, weiter wollen wir an dieser Stelle als Beweise für das innere Durcheinander nur verweisen das hin und her bei dem Jugendbeschuß gegen Schmutz und Schand, die schweren Angriffe gegen den Reichswehrminister Dr. Gehlert, die Rede des völksparteilichen Abgeordneten Kardorf in Worms, wo der Reichstag als ein nichtswürdiges Gremium wenig anständiger Leute bezeichnet und der Ausbau der Position des Reichspräsidenten gefordert wurde, und zum guten Schluß nicht zu vergessen die Tagung des demokratischen Partei-Ausschusses in Berlin, die alles andere als Beweise innerer Einigkeit gab. Natürlich sind die Gegenläufe innerhalb der Partei nur ein Spiegelbild dessen, was sich in anderen Lagern an Erfreulichem und Unerfreulichem bietet. Wo wir auch hinschauen, überall sind die Dinge in Fluß. In jeder Fraktion finden sich Spieler und Gegenspieler, überall ist es schwer, stets die mittlere Linie zu finden und sie auch durchzuführen. Besonders schwierig sind naturgemäß die Verhältnisse in den Parteien und Parlamentsfraktionen, die als ausschlaggebende Mächtigkeiten nach rechts und links zu bezeichnen sind. Zu den Sozialdemokraten hin ist es die Deutsche Demokratische Partei, zu den Deutschnationalen hin die Deutsche Volkspartei. Es liegt auf der Hand, daß je nach der politischen Konjunktur der rechte oder linke Flügel der bürgerlichen Minderheitsregierung Vorteile oder Nachteile zu suchen hat, die sich unter Umständen in steigenden oder sinkenden Mandatsziffern ausdrücken. Meist wird die Situation aber so sein, daß auf beiden Flügeln das Schwergewicht der ganzen Kooperationsarbeit lastet, daß also beide Parteien mit ihren nach rechts und links strebenden Wählern in peinlicher Weise auseinanderzulegen haben. Diese Auseinandersetzungen sind natürlich um so nachhaltiger und um so schwieriger, wenn vorher die Gesetze der Parlamentsstatut nicht in allen Dingen befolgt worden sind. Wir befinden uns eben in einem Stadium innerpolitischer Entwicklung, das sein besonderes Kennzeichen durch die zahlreichen Strömungen erhält, die neuen Formen einer neuen Grenzsetzung zwischen den Parteien zutreiben. Das ist an und für sich eine ganz gesunde Entwicklung, denn das deutsche Bürgerturn wird sich in Zukunft gegenüber der proletarischen Linken nur behaupten können, wenn es in sich geschlossener und enger wird. Diese Geschlossenheit ist letzten Endes ja auch die Voraussetzung für ein Zustandekommen der von manchen heiß ersehnten Regierung der Großen Koalition. Noch größeren Wert aber und größeren Nachdruck als auf das Zustandekommen einer derartigen parlamentarischen Konfession ist darauf zu legen, daß man sie in der Praxis des politischen Alltags mit seinen vielen Klippen und Sandbänken durchhält. Zu bedauern ist natürlich, daß der allgemeine Gesundheitsprozess nur langsam voranschreitet. Er braucht auch nicht unbedingt zu dem Wirrwarr zu führen, den wir jetzt vor uns sehen. Das ganze ist eine Frage der Führung nicht nur in dieser oder jener Partei. In fast allen Lagern macht sich mindestens das Fehlen eines energiegelichen und zielbewußten Streikers und Einheitsführers bemerkbar. Insofern hat der Abgeordnete von Kardorf völlig recht, wenn er dieses Minus an auserlesenen Führern in den Parteien zum Anlaß nimmt, die Position des Reichspräsidenten erheblich zu verstärken.

## Das Untersuchungsprotokoll.

Jegendswo auf der unteren Hälfte der Tagesordnung für die Sitzung des Völkerbundesrates findet sich auch wieder das Thema Untersuchungsprotokoll, das zum eisernen Bestand der Ratstagung gehört. Aber deswegen ist doch nicht gesagt, daß es diesmal zur Besprechung kommt. Vermutlich wird der gewöhnliche Ausschüßweg gewählt, daß es auf das Frühjahr verschoben wird, um inzwischen die Bahn für weitere Verhandlungen hinter den Kulissen freizumachen. Trotzdem ist die ganze französische Politik darauf eingeleitet, eine Kontinuität zwischen dem Abbau der Militärkontrolle

und dem Inkrafttreten der Kontrollrechte des Völkerbundes herzustellen. Dieser Zusammenhang ist von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit bestritten worden und an dem Widerspruch wird auch festgehalten. Die Franzosen halten ihre Position wohl auch juristisch nicht für hinreichend fundiert, um die deutschen Einwände widerlegen zu können. Sie sind daher auf den ganz geschickten Schachzug verfallen, uns das Angebot zu machen, daß die Militärkontrolle der Völkertafelkonferenz unseren Forderungen entsprechend abgebaut werden soll, daß aber gleichzeitig die noch offenstehenden Beschwerdepunkte der Untersuchungskommission des Völkerbundes zur endgültigen Erledigung überwiesen werden. Damit wäre praktisch dann die Ueberleitung erreicht, während Deutschland damit gefördert werden soll, daß wir die Kontrollkommission los wären. Die deutsche Regierung kann und will sich auf einen solchen Kompromiß nicht einlassen, weil dadurch die Grenzen der Kompetenzen verwischt würden und wir für unsere Politik jeden festen Boden unter den Füßen verlieren, sobald wir in den Anfängen eine Bereitwilligkeit zum Einigen kommen zeigen. Dabei ist sehr schwierig die Frage, wie es mit dem rechtlichen Unterbau der Untersuchungskommission überhaupt bestellt ist. Die Völkerbundschiedsverständigen vertreten die Auffassung, daß das Protokoll samt seinen Ausführungsbestimmungen vom Rat ordnungsmäßig beschlossen und in Kraft getreten sei, daß also Deutschland keinerlei formelle Handhabe gegen das Protokoll habe. Inwiefern das richtig ist, kann zweifelhaft sein. Es läßt sich sehr wohl die These vertreten, daß zwar die Untersuchung selbst und die Ausführungsbestimmungen beschlossen seien, daß aber das System der Anwendung für die Ausführungsbeschlüsse noch nicht festgelegt sei und ohne die Zustimmung Deutschlands auch nicht festgelegt werden könne, so daß also schon von hier aus für uns eine Handhabe zum Einspruch gegeben ist. Aber auch wenn diese Interpretation abgelehnt wird, bleibt bestehen, daß das Protokoll weit über die Bestimmungen des Artikels 213 des Versailler Vertrages hinausgeht und daß die deutsche Regierung die Tätigkeit derartiger Kommissionen in Deutsch-

land nicht zu gestatten braucht, ja wohl nicht einmal gestatten kann. So wäre dann ein Konfliktfall gegeben, der zu unübersehbaren Folgen führen müßte. Nur aus dem Grunde hat wohl auch Herr Briand bereits in Locarno eingesehen, daß mit dem Protokoll, so wie es gegenwärtig aussieht, nichts anzufangen ist und hat sich damals schon damit einverstanden erklärt, daß eine entsprechende Änderung erfolgen soll. In welcher Richtung diese Umgestaltung zu liegen hat, ist von der deutschen Regierung in einer Note, die sie am 12. Januar dem Völkerbund zugehen ließ, wenigstens angedeutet worden. Deutschlands Widerspruch geht gegen drei verschiedene Punkte: zunächst einmal gegen die Ständigkeit der Kommission, da wir nur ein Recht zur Kontrolle von Fall zu Fall anerkennen, weiter gegen die besonderen Bestimmungen für die entmilitarisierte Zone und gegen die Rechte, mit denen die Kommission des Völkerbundes ausgestattet sein soll. Damit ist für uns ein Minimalprogramm festgelegt, von dem wir nicht heruntergehen. Die Untersuchung kommt für uns nur in Frage, wenn das Protokoll diesen Bedingungen entsprechend geändert ist. Wir glauben auch nicht, daß der Außenminister bereit sein wird, auch nur in Nebenabsicht mit sich reden zu lassen. Die Franzosen spielen mit dem Gedanken, daß man ja das Protokoll zunächst auf ein Jahr in Kraft setzen könnte, um in dieser Zeit eine Umgestaltung nach den deutschen Wünschen herbeizuführen. Das wäre je eben das, was wir vermeiden wollen, daß die Militärkontrolle des Völkerbundes in den Formen einsetzt, wie wir sie nicht haben wollen. Für die deutsche Politik kann es hier keine Halbheiten geben, und erfreulicherweise ist ja auch die ganze öffentliche Meinung darin eines Sinnes. Zur Zeit wird diplomatisch über diesen ganzen Fragenkomplex so gut wie gar nicht verhandelt. Die Militärkontrolle mit den verschiedenen Beanstandungen steht im Vordergrund, aber in Genf wird doch ein Untersuchungsprotokoll das eigentliche Verhandlungsthema sein, in dem sich auch zeigen wird, inwiefern Frankreich wirklich bereit ist, den schönen Worten, an denen Herr Briand es bisher nicht hat fehlen lassen, die Tat folgen zu lassen.

# Bayern und die Außenpolitik.

## Wieder eine Rede Dr. Helds.

München, 1. Dezember. Ministerpräsident Dr. Held hielt am gestrigen Dienstag nachmittag im bayerischen Landtag im Rahmen der politischen Debatte eine Rede, in der er u. a. zu der Frage der Außenpolitik ausführte, es sei ihm schon sehr heiß angeekelt worden, daß er sich im Landtag zu außenpolitischen Fragen äußere. Die Reichstagswähler hätten von Haus aus nicht das Recht, ihm zu verwehren, als Reichsbürger und auch als bayerischer Ministerpräsident seine Auffassungen gegenüber der Reichspolitik zum Ausdruck zu bringen, solange er sich davor hütete, auf eigene Faust Außenpolitik zu treiben. Man sei in Bayern von staatswegen an dem Gang der Außenpolitik besonders interessiert. Es sei das gute Recht des bayerischen Ministerpräsidenten und unter Umständen sogar seine Pflicht, seine Meinung zu jenen Fragen zu sagen, die den Staat betreffen. Schon die Tatsache, daß die Reichsregierung die Ministerpräsidenten der Länder zu Besprechungen über außenpolitische Fragen zusammenrufe, beweise, daß man ohne Zusammenhang mit den Einzelregierungen in Berlin Außenpolitik gar nicht treiben könne.

### Das Ziel der Außenpolitik

Bei der Befriedung, die Reparation unserer Ehre. Auf dem Leidensweg, der gekennzeichnet sei durch die Stationen Genf, Locarno, Völkerbund, Thoiry habe Deutschland die allergrößten Opfer gebracht. Wo sei die wahre Befriedung geblieben, die man uns verheißt hat? Könnte es sonst nach Locarno, nach Genf und Thoiry überhaupt noch eine Rhein- und Pfalzbesetzung geben, die ein ellanarier Widerspruch sei gegen die Abmachungen von Locarno und Genf? Wie stehe es mit der Kriegsschuldfrage, die als Kleinigkeit eine Schmach auf uns lasse? Solange sie nicht von uns genommen sei, solange könne man auf der Gegenseite nicht behaupten, daß der Weg frei und offen gemacht sei für die Befriedung der Völker. Wie stehe es mit den Kolonien? Es sei für uns eine Schmach, daß man uns noch immer für unwürdig und unfähig halte, zu kolonisieren. Weiter sei die Frage berechtigt, wie es mit der Militärkontrolle und der Abrüstung der anderen Staaten stehe. Wir hätten den Beweis erbracht, daß wir bereit seien, mit den übrigen Völkern in friedlicher Arbeit für Kultur und Hebung der Gesamtwirtschaft zusammenzuarbeiten.

### Der Fall Germersheim

solte im Dezember seine gerichtliche Erledigung finden. Die bayerische Staatsregierung habe es an nichts fehlen lassen, den Tatbestand festzustellen und für die Zukunft alles vorzusehen, daß wirklich in diesem Fall Recht gesprochen und das Recht nicht gebeugt werde. Man wisse, daß im Fall Rouzier ein gewisser Matthes schwer verletzt wurde. Die Heidelberger Universitätsprofessoren hätten es für unbedingt notwendig erklärt, daß er in die Heidelberger Universitätsklinik eingeliefert würde. Matthes sei denn auch nach Heidelberg gebracht worden. Nun hätten die französischen Militärbehörden den Antrag auf Inhaftnahme des Matthes gestellt. (Wahrheit rechts und in der Mitte). Wenn diese Tatsache, woran er, der Ministerpräsident, nicht zweifeln dürfe, richtig sei, so müsse er dies als einen europäischen Skandal bezeichnen. (Sehr richtig rechts und in der Mitte).

Wir müßten ohne Unterschied der Partei dafür kämpfen, daß uns unsere Freiheit und unsere Ehre voll wieder zurückgegeben werde. Wenn das nicht der Fall sei, dann sei alles Getue, alles Scheitern und Heucheln, was uns von Befriedung von irgendeiner Seite gelagt werde. Er stehe auf dem Standpunkt, daß wir unermüdet arbeiten und kämpfen müßten. Dazu sei nicht notwendig, daß wir uns immer laut äußerten. Alles, was er gesagt hätte, seien Dinge, an die man stets denken, für die man stets arbeiten, aber von denen man nicht immer reden solle.

## Eisenbahnunglück in Bayern.

München, 1. Dez. Heute früh entgleite auf dem Bahnhof Reichertshausen die Lokomotive und 23 Wagen des Eilgüterzuges München-Berlin. Eine Person wurde getötet, ein Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt.



Unsere heute beiliegende Wochenschrift

## Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Rudolf Kayser, Dichterköpfe (Hugo von Hofmannsthal, Stendhal); Friedrich Schnack, Seefahrer und Schriftsteller; Die Geschichte der Stadt Rom; Neue Bücher.

## Bernhard Schuster: „Der Jungbrunnen“.

Bernhard Schuster geht mit seiner Oper in das Ende des elften Jahrhunderts zurück. Christentum, Heidentum, sittliche Verwahrlosung prallen in den ersten Szenen aufeinander. Darauf erblickt, von Zauber und Wunder umhüllt, das Motiv des Erlösungsgedankens: Ava, eine Verwandte von Richard Wagners Kundry, erlöst durch ihre Keinheit die dem Untergang geweihte heidnische Stadt Godinheim, verfällt aber dann selbst in Schuld und trägt sie mit ihrem Lebensgefährten Jahre hindurch, bis sie durch höhere Fügung erlöst werden kann.

Die Anregung hierzu gab weniger die Gedankenwelt Richard Wagners, sondern zunächst das Gemälde von Lukas Cranach: „Der Jungbrunnen“, ein Bild, das allen Anlaß gab, tief in romantische Ansehungen hinabzutauschen. Der Komponist selbst hat die Handlung in einer Erzählung gerundet, und der Romantiker und seine Lyriker Wilhelm Holzamer hat sie in ein Operntextbuch umgestaltet. Darin ist weniger auf starke dramatische Wirkungen Bedacht genommen, sondern mehr auf ein lyrisches Verweilen, auf breite Schilderungen, die der Schaulustigkeit des Hörers entgegenkommen.

Massenauftritte voll farbiger Pracht, gut gekleidete Zustandschilдерungen, Romantik des Waldes mit Waldgeistern, Elben, Quellgeistern, Bienen und Moosweiblein, Fernhöre, Zauber und Wunder, feierliche Chöre ausziehender Kreuzritter — dies alles mischt sich mit symbolischen Verleiden und Vertiefungen zu einer echt romantischen Oper. Sie hat es auf der Bühne nur dadurch etwas schwer, weil die ursprüngliche Erzählung nicht in starke, in jedem Akte einem Höhepunkt zustrebende Dramatik umgestaltet werden konnte.

Bildwirkung und Lyrik! Dies kam auch der Begabung Bernhard Schusters sehr entgegen. Die Schilderungen in den einzelnen

den Szenen lassen sofort seine geschickte Behandlung von Chören erkennen. Die Gegenläufe prallen aufeinander: Not und ausgelassene Lebenslust. Auch der Vogt der Stadt ist nachlos. Da erscheint Ammonius, eine Prophetengestalt, und wendet den leichten Sinn, indem er den Untergang der Stadt voraussagt, wenn nicht eine reine Jungfrau sich für sie opfere. Eine ferne Stimme ruft „Ava“. Und diese einsam lebende Frau ist als Ketterin auserkoren. Ammonius zeigt ihr den Weg zur heiligen Quelle, zum Wunderbrunnen, aus dem sie verjüngt, verführerisch schön, wieder emporsteigt. Dann wird die Stadt errettet, gereinigt, erlöst sein. Aber nach dem Vorbild Richard Wagners erhält sie auch ein Verbot mit auf den Weg: aller irdischen Freuden zu entsagen.

Ehe sie im zweiten Akt die Quelle erreicht, lernen wir das lustige Treiben des Waldvolkes kennen und empfinden diese Szenen man, trotz der Beweglichkeit des großen Ban, der dem Mephisto manches abgelauscht hat. Er hat Dietmar bei sich, möchte ihm gern seine romantische Sehnsucht nach fernem Zielen stillen. Dieser bleibt aber trotz der Bemühungen eines reizenden Moosweibleins abgewandt, bis Ava aus der heiligen Quelle verjüngt emporsteigt. Wir ahnen nun den weiteren Verlauf. Sie wird schuldig. Der Fluch des Verbotes geht in Erfüllung. Als Blinde ziehen beide durch die Welt, bis sie (Parival gleich) nach langer Wanderchaft Erlösung finden.

Ammonius selbst erlöst sie: „Verjüngt in der Quelle wunderwirkender Kraft, erlindet in Liebe wahnwooller Gott. Nun in leidender Reue gestiftet ist die Schuld, befreit sie des Baters erbarmende Huld.“ Dieser Erlösungsgedanke gibt feierlichen Chören Raum, die sich breit über den ganzen letzten Akt lagern, der sich entschieden frischer und wirkungsvoller gibt als die vorangegangenen. Die Stimmung ist ins Religiöse gewendet und feierlich; die Wirkung ist nicht nur in der Oper, sie ist auch im Oratorium erprobt.

Diese Chöre haben in dieser Oper größere Bedeutung. Bernhard Schuster er hat sie sehr geschickt gesetzt und (wie etwa im letzten Akt bei der Steinigung) dramatisch gefeigert. Die solistischen Partien haben den deklamatorischen Gesangstil, greifen gern zu unsanftlich erscheinenden Intervallen. An besonders ansprechenden, geschlossenen Nummern heben sich neben den Chören heraus eine leicht und frisch rhythmisierte Tanzszene im ersten Akt, der in manchem an Wagner, Pfitzner und Strauss erinnert; im zweiten ein reizendes Menuett, manche solistisch hervortretende Phrasen im Orchester und das schön gefügte Duett von Dietmar und Ava.

Bernhard Schuster ist in seinem „Jungbrunnen“ in erster Linie Lyriker. Er verweilt gern bei der Szene, drängt sie nicht vorwärts und selten auf einen spannenden Höhepunkt hin. Daraus ergeben sich leicht Klängen, die nur schwer durch eine erzählte Melodie überdeckt werden; kräftige Striche dürften das Tempo steigern und damit das Bühnengeschehen lebendiger, frischer, wirkungsvoller erscheinen lassen. Die Behandlung des Orchesters läßt Geschmack und ein reifes Können schägen. Der Harmoniker ist dem Melodiker überlegen.

Die Aufführung hatte durch Kapellmeister Dr. Heinz Knöll und Oberregisseur Otto Krauß eine sorgfame Vorbereitung er-

fahren. Die Regie hatte die Geschehnisse auf der Bühne übersichtlich gegliedert und für einen sicheren Verlauf Sorge getragen. Die Massenenszenen zeigten wie immer bei Krauß Bewegung und Leben (im ganzen und in den Gruppen) und boten oft farbenfrohe Bilder. Dr. Heinz Knöll hatte den musikalischen Teil gewissenhaft ausgezurbeitet und führte mit Ruhe und Ueberlegenheit Orchester, Chor und Solisten. Die Chöre brachten er sehr klar und kraftvoll heraus, dabei gelang es ihm im dritten Akt, die feierliche religiöse Stimmung intensiv zu erfassen. Die Prophetengestalt Ammonius hatte Walter Barth als Gast übernommen. Dieser Künstler ist durch seine Tätigkeit an unserer Bühne in angenehmer Erinnerung geblieben. Ueberdies in der Gestalt sich einfühlend, gab er dem Ammonius Würde und Feierlichkeit. Gelänglich kam ihm die getragene Art sehr entgegen. Seine Stimme hat an Wärme, Ausdruck und Rundung gewonnen. Vortrefflich wirkte auch Kammerjängerin Heddy Tracema-Brüggemann als Ava. Mit Theo Strauß, der dem Dietmar würdige Erscheinung und den Glanz und die Kraft seines Tenors gab, sang und spielte sie in den beiden letzten Akten mit fühlbarer Anteilnahme. Spielerisches Geschick hatte den Ban von Kammerjänger Dr. Hermann Wucherer pfeinigt. Von den zahlreichen übrigen Partien heben wir noch den Vogt von Christian V. Lander hervor. Die weiteren Mitwirkenden fügten sich gut ein. Besondere Anerkennung verdient unser Theaterchor. Seine Singfertigkeit, Verlässlichkeit und klängevolle Geschlossenheit dürfen aufs neue hervorgehoben werden. Die Bühnenbilder von Direktor Emil Burkard waren sehr stimmungsvoll mit echt künstlerischem Feingefühl gestellt.

Gedenken wir noch unseres ausgezeichneten Orchesters und der geschmackvollen Zusammenstellung der Orchester durch Margarete Schellenberg, so bleibt uns nochmals über die freundliche Aufnahme der Oper zu berichten. Neben Bernhard Schuster konnten unsere Hauptdarsteller und die beiden Leiter Dr. Heinz Knöll und Otto Krauß am Schluß viele Male erscheinen.

Chr. Hertle.

Conan Doyles Companion. Von einem Compagniegesellschaft, das einmala Conan Doyle angetragen wurde, erzählt die „Literarische Welt“. In einem seiner Stücke war ein junger Mensch beschäftigt, der zwei Pfund die Woche Gage hatte. Eines Tages machte sich dieser unbekanntes Schauspielere einen Spaß, indem er dem erfolgreichen Dichter vorschlug, sie wollten ihr Einkommen zusammenlegen und lebenslänglich teilen. „Ich muß es jetzt sehr bedauern, darauf nicht eingegangen zu sein“, meinte Conan Doyle, „mir ist dadurch das größte Geschäft meines Lebens entgangen, denn jener junge Mensch war — Charlie Chaplin!“

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Donnerstag, den 2. Dezember, gelangt Komödie Hollands „Danton“ und am Freitag, den 3. Dezember, das Drama „Toku“ von Melchior Lengyel zur Wiederholung. Die dramatische Legende „Paulus unter den Juden“ von Franz Werfel geht am Samstag, den 4. Dezember, von Felix Baumbach einstudiert, zum erstenmal in Szene.



Im Banne des Geisteschrecks. Ethnographische Studien auf Sumatra.

Von Hermann Norden.

Wenn man von dem Leben der Eingeborenen auf Sumatra spricht, so lassen sich zwei Worte nicht vermeiden — „utum“ und „adat“.

Wie bei uns wird zwischen Seele und Geist unterschieden. Seele ist der Geist im lebenden Körper; Geist ist das Unergängliche eines Wesens.

Der Geist läßt sich in Bäumen, in Wasser, in Felsen nieder und ist dort allmächtig. Kein Bataker wird je auf den Gipfel eines Berges steigen, aus Furcht, den Geist, der dort wohnt, zu beleidigen.

Wenn gleich jeder Baum der sich eines Geistes ist, gelten manche, besonders Tamarinden, für heilig. Stets unterscheiden sich diese von den anderen Bäumen; entweder sie sind größer oder sie haben etwas abseitig.

Etwas von diesem Eingeborenenglauben fand sich in einer kleinen Dampfmühle, die ich einmal las.

Schließlich fand sich ein alter Mann, der so nötig Geld brauchte, daß er sich zum Fällen des Baumes bereit erklärte.

Der heilige Baum stand wie ein alter Riese; die Hände emporgerichtet, den Kopf in die Luft, die Füße fest in der Erde.

Dann endlich fand der alte Mann den Mut, seine Art anzugehen. Der Baum fiel — und begab sich unter sich.

Glücklicherweise gibt es einfache Mittel, den Zorn der Geister zu brechen. Wenn am Abend der Wind heftig zu wehen beginnt, schneidet die bataksche Mutter einen Palmzweig an den Gipfel des Berges.

Regen bei Sonnenschein ist Geistesregen. Wenn der Regenbogen rot und gelb erstrahlt, sind viele böse Geister unterwegs.

Eine leicht zu deutende Beziehung liegt zwischen unserer Gewohnheit, an Holz zu klopfen (unberrufen!), wenn wir von etwas zu sprechen haben.

Um sich die Freundschaft der Geister zu erhalten und um sie in ihren bösen Absichten zu überlisteln, muß man mit dem ersten Regenbogen des Lebens anfangen.

Nach sieben Tagen wird der Mund des Kindes mit einer Mischung von Honig und Zitronensaft gereinigt, mit einer Hühnerfeder ausgewischt und das Kind zum erstenmal gebadet.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Ich entdeckte manche „adats“, indem ich sie sprach. Zum Beispiel schritt ich über ein Fischschiff, das einige Mädchen ausgebreitet war.

Der gegenwärtige Stand der Wettervorhersage.

Die Zusammenhänge der Luftmassen und ihre Bewegung.

Von der Polarfronttheorie.

Von Prof. Dr. L. Weickmann.

Direktor des geophysikalischen Institutes der Universität Leipzig.

Seit einiger Zeit kann man die Wahrnehmung machen, daß die früher so beliebte Witterung über die Wetterprognose mehr und mehr verstummt und einer beständig an Ausdehnung zunehmenden Verwendung derselben Platz macht.

Von besonderem Interesse ist nun die Frage nach dem zukünftigen Wetter. Sie verlangt eine Prognose und zwar entweder auf kurze Frist, oder auf mehrere Tage und selbst Wochen.

Eine wesentliche Verbesserung auf diesem Gebiete brachte zunächst die Funkentelegraphie, besonders deren Einführung auch auf Schiffen.

Außer dieser Ausdehnung der Beobachtungen auf die höheren Luftschichten wird aber auch jetzt von den Bodenstationen viel mehr gemeldet als früher.

Das sind die wesentlichsten Neuerungen und Verbesserungen in der Art und Ausdehnung des Beobachtungsmaterials, auf Grund deren an eine Verbesserung der Wettervorhersage gegangen werden konnte.

Es ist jenseits schwer festzustellen, wo „adat“ aufhört und „utum“ beginnt. Da ist zum Beispiel der Vergleichswert von Anaben und Mädchen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

Darum lobet Euch und gehet Euren weiteren Weg zusammen! Wenn Ihr einmal nicht weiterkommt, so fühle einer den anderen.

Wenn die Gattin stirbt, so wird sie durch die jüngere Schwester ersetzt.

neueren Methoden der Wettervorhersage ist die von dem Norweger J. Bjerknes stammende sog. Polarfronttheorie, die jetzt fast an allen Wetterdienststellen der Erde Eingang gefunden hat.

Das bisher Gesagte bezieht sich hauptsächlich auf solche Prognosen, die mit Gültigkeit für einen Tag von den Wetterdienststellen ausgegeben werden.

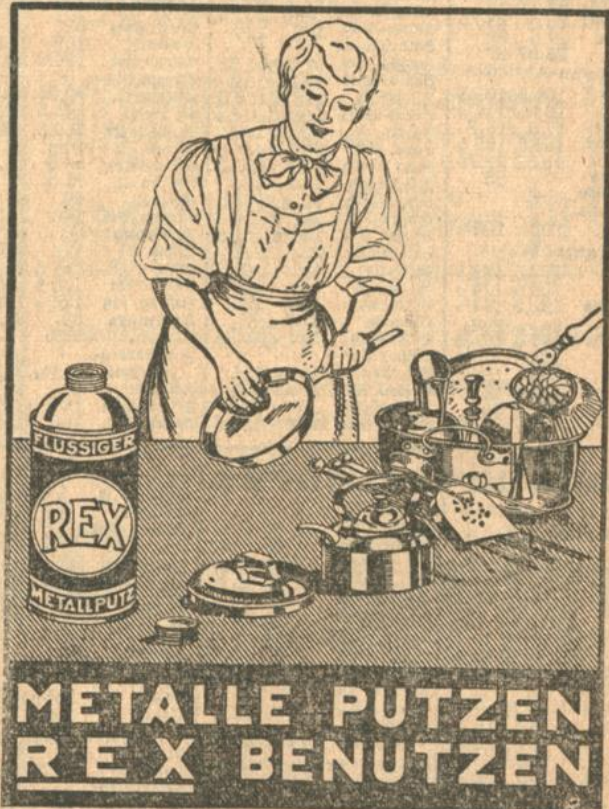
Die „physikalische“ Methode sucht aus dem Verlauf des Luftdrucks die gerade in der Atmosphäre wirksamen Wellen herauszufinden und berechnet dann den kommenden Luftdruck unter der Annahme, daß sich die gefundenen Wellen noch einige Zeit durchziehen werden.

Wozu wir durchdrungen sind nach diesen Erkenntnissen, ist, daß die Erforschung der inneren Zusammenhänge der Luftmassen und ihrer Bewegung z. Zt. eines der wichtigsten Probleme ist, das uns zweifellos in absehbarer Zeit zu einer befriedigenden Lösung der Aufgabe führen wird.

Wozu wir durchdrungen sind nach diesen Erkenntnissen, ist, daß die Erforschung der inneren Zusammenhänge der Luftmassen und ihrer Bewegung z. Zt. eines der wichtigsten Probleme ist, das uns zweifellos in absehbarer Zeit zu einer befriedigenden Lösung der Aufgabe führen wird.

Ein Leuchtturm auf dem Aetna.

Ein gewaltiger Leuchtturm soll, wie römische Mäurer melden, auf dem Gipfel des Aetna, des großen Vulkans in Sizilien, erbaut werden.



METALLE PUTZEN REX BENUTZEN

Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Kaiserstraße 128 23302 Spezial-Haus für

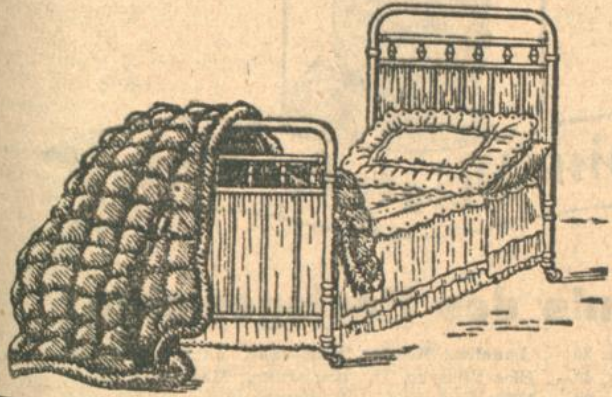
Bilder und Einrahmungen







Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Für den Winter!

Steppdecken, guter Satin, volle Größe Mk. 14.50 an
Federn, gewaschen und gereinigt . . . von Mk. 0.95 an
Deckbetten 130x180 cm . . . . . von Mk. 19.70 an
Kissen 80x80 cm . . . . . von Mk. 5.90 an

Woldecken, Kamelhaardecken.

Füllen der Betten im Beisein der Käufer!

Bettenhaus Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstr. 164, Nähe Hauptpost

Wegliche Treuhänderische Tätigkeit
Ausinandersetzung zw. Teilhab., Vergleich bei
Strittigkeit u. geschäftl. Schwierigkeit,
Beratung von Gläubigern und Schuldern,
auch in Konkursen und Aufsichten, durch
Genrich W. Weill Bankdirektor a. D.
Kriegsstr. 116, neb. Hotel Germania. Tel. 4550

Öffene Stellen
Geschäftsführer
Büro
Weibliches Modell

Herren u. Damen
von führender holländischer
Woll- u. Wollmischwarenfabrik
zum Verkauf von
Privatwollstoffen bei hoher Pro-
zession und taglicher Abrechnung

Generalagentur
von gut eingeführter Versicherungs-Gesellschaft
neu zu begeben. Gültige Bedingungen. An-
gebote von geeigneten Herren unter Nr. 24249 an
die Badische Presse.

Friseur,
I. Kraft, perfekter Barbiermeister für Spezial-
Damenarbeiten zur feinsten Führung bei gu-
tem Lohn und Gewinnbeteiligung gesucht. Dem-
selben wäre bei Qualifikation später Gelegenheit
geboten, das Geschäft selbst zu übernehmen. 2371
Damen salon Trost, Karlstr. 55.

Junger Kaufmann
Sucht Stelle als Verwalter
in Kolonialwaren-,
Lebensmittel- od. Deli-
katesen-Geschäft, haupt-
sächlich mit erwar-
teter Anwartschaft auf
Wohl. Angebote mit. Nr.
23408 an die Bad. Pr.

Junger Mann
überlässig, verb., sucht
in d. Rheinl. d. Rhein-
land-Gebiet, gleichwei-
cher Art. Angebote mit.
Nr. 23487 an die Ba-
dische Presse.

Chauffeur
20 Jahre alt, Verufl. G.
fahrender, mit Führer-
schein Nr. II u. III,
sucht für sofort Stelle
auf Personen- od. Last-
wagen. Angebote u. Nr.
23492 an die Bad. Pr.

Betriebsingenieur,
28 Jahre alt, ledig, Fachmann der Blech-
und Metallwaren- u. Maschinenfabrikation,
guter Betriebs- u. Vorrichtungskon-
strukteur, firm in Kalkulation, Lohn- u.
Uffordern, sucht sich, schließt auf gute
Zeugnisse und Referenzen. per sofort od.
später zu verändern. Angebote unter
Nr. 23463 an die Badische Presse.

Morgen Donnerstag
beginnt der grosse
Extra-Verkauf

Damen-
Konfektion

Zum grossen Teil habe ich meine
Preise bedeutend herabgesetzt!
Benutzen Sie diese enorm günstige Gelegenheit!

- Angebot I Crêpe de chine Kleider auch mit lg. Arm 29.-
Angebot II Woll-Kleider aus feinsten Stoffen 29.-
Angebot III Tanz-Kleider Prachtvolle Stoffe 17.-
Angebot IV Gesellschafts- und Abend-Kleider 49.-
Angebot V Kostüme ganz besonders herabgesetzte Preise
Angebot VI Prachtvolle Wintermäntel 38.-

- Angebot VII Blusen in Crêpe de Chine Wollstoffe, Eolienne, Voile. Jedes Stück ein Schlager
Angebot VIII Morgenröcke aus gut. warmen Stoffen 4.50
Angebot IX Ein Posten Kostümröcke 5.-
Angebot X Ein Posten feine Pullovers enorm billig 12.50

Besichtigung ohne Kaufzwang!
Ich bitte höfl. auch die Vormittags-
stunden zum Einkauf zu benützen, damit
ich Sie jederzeit sorgfältig bedienen kann.

Paul Weiss
Spezialhaus für beste
Damen Konfektion
221 Kaiserstr. 221
an der Hauptpost

Bauingenieur
für Eisenbeton- u. Steibau
Holt in Stadt und Kalkulation, von fol-
gender Bauart: Giebel-,
durch Kapitalanlage nicht ausge-
schlossen, Bewerber mit prima Empfeh-
lungen werden gebeten, ausführliche
Lebenslauf, Bildungszeugnisse, Zeugnisse
schriftlich und Gehaltsansprüche einzu-
reichen unter Nr. 23598 an Ma-
dantstein & Soeler, Karlsruhe. 23277

Ich suche:
8000 Mark zur Ausb. eines glän-
zenden Interieurartikels. D.H.V.
Ich biete:
Kaufm. gewandtem Herrn mit guten
Umsatzformen angenehme Büro- und
Wohnung. Vollst. Sicherstellung des
Kapitals u. Garantie für Verdoppelung
des Kapitals innerhalb 3 Monaten. An-
gebote unter Nr. 23462 an die Bad. Pr.

Fabrik für
Büroorganisation
einen im Verkauf gewandten Herrn, der
über gute kaufmännische Kenntnisse verfügt
und den Betrieb von Kartagen und Registraturen
übernehmen kann. Sofortige ausführliche
Angebote erbeten unter Nr. 714 an Ma-
dantstein & Soeler, Mannheim. 23281

Gemeinlich Bücher-Verleger,
vertrauenswürdig, sehr tüchtig
Verkaufkraft, wird Gelegenheit zu sehr
lohnender Dauereignisse geboten. Gest.
Angebote unter Nr. 23439 an die Ba-
dische Presse.

1000 - Mark verlienen
wenn Sie vielend leicht im Monat durch
einen patentierten Artikel, den jede Haus-
frau hunderttausende verkaufen. Erfol-
gesichert. Wenn Sie etwas Kapital zur
Übernahme des Warenlagers haben, schrei-
ben Sie sofort unter 'Nele Exklusiv' an
Anwaltskanzlei, Annouc. Exped., Ausubura.

Beste deutsche Mähhorrell-Fabrik
zum Verkauf ihrer nur erstklassigen Trau-
gen Damen- und Herrenhorrellen
in Verkaufsbüro auf eingeführte tolle
Einkommen. Leichter Verkauf da durch
schöne Bekleidung unterstützt. Für Bälde
erster Verkaufsträfte mögl. mit Referen-
zen erbeten unter N.G.V. 712 an Ma-
dantstein & Soeler, Nürnberg. 23280

Blondin Jour
mit dem milden Special-Haarwasch- und Haarpflegemittel
Sabal-Kamillen-Shampoo, Blau-Gold-Paket (Goldkopf)
gewaschen und gepflegt, erhält ein wundervolles „blond“, weiches
Glanz und Fülle. Das feine, unauflösbare Pflegeparium verleiht
dem Haar reizvollen, anziehenden Duft und gibt den Kopfserven
Anregung und Belebung. Haaransatz und Schuppen
verschwinden schon nach wenigen Waschungen.
Paket 25 Pfr. überall erhältlich.
Sabal G. m. b. H. Karlsruhe.

leiblich Kaufmann
als Geschäftsführer m. 10 000 A. Interesseneinlage
die hypoth. eingetr. und mit 12% verzinst werden.
Angeb. unter Nr. 23507 an die Badische Presse.

Für den Verkauf eines konturen-
reichen Dekorations-Modells an Brinote,
der durch eine schriftliche Begehrten
der einzelnen Kunden sehr leich-
verfüglich ist und dadurch einen außer-
ordentlich hohen Gewinn bringt, suche ich
noch einige gut gekleidete
Damen u. Herrn
Schriftliche Angebote und persönliche
Vorstellung mit Ausweis erbeten an:
Walter J. Jäger, Karlsruhe.
Nr. 23511, post. Vermerk 2163.

Damen und Herren
(Les- und Bücherliebende bevorzugt), die ihr Ein-
kommen erhöhen wollen, belichen ihre Adresse
unter P. T. 2691 an Ma-
dantstein & Soeler,
Frankfurt a. Main einzureichen. 23285

Büro-Fräulein
auf Fabrikbüro in mittelbadischer Indu-
striekab. in Dauerstellung zu baldigem
Eintritt
gesucht.

In Frage kommt nur eine Stenogra-
phin, Mathematikrechnerin u. Korresponden-
tentin, welche in allen Büroarbeiten be-
wandert ist und neben guter Allgemein-
bildung die englische und französische
Sprache beherrscht. Bewerberinnen, welche
obige Voraussetzungen erfüllen, wenden
sich unter Beifügung von Zeugnisab-
schriften unter K. E. 2357 an Ma-
dantstein & Soeler, Karlsruhe.

Stellengeduchte
In-
sucht Stellung als Buch-
halter od. Kassier. Kau-
tion in Höhe v. 1000 A
kann gestellt werden. An-
gebote u. Nr. 23499 an
die Badische Presse.

Erste
Beretelungen
aus der Lebensmittelbranche gesucht.
Gest. Angebote unter Nr. 23500 an
die Bad. Pr. Brief er eten.

Mietgeduchte
Häuschen
oder Hütte, in höherer
Lage des Schwarzwaldes
für Sommer- u. Winter-
aufenthalt geeignet, zu
mieten gesucht. Gest. An-
gebote unter Nr. 12 an
die Badische Presse.

Miete sofort
kleines
Landhäuschen
Rabe Karlsruhe od. Hel-
denberg. Angebote u. Nr. 47624
an die Badische Presse.

Offiziell.
Laden
mit Nebenraum
für Inkubations- und
Eisenerzeugnisse-Geschäft,
ab 1. Januar 1927 ge-
sucht. Angebote an
G. Krom, Dumboldstraße
Nr. 37. 23747

Möblierte
2-3-Z.-Wohnung
von hiesigen Handwerker
(Gebauer) gesucht.
Angebote u. Nr. 23434
an die Badische Presse.
Verkauf allern. beid.
Kron sucht
Zimmer mit Küche
od. leerer arch. Zimm.
Angebote u. Nr. 23451
an die Badische Presse.

Gesucht
4-6 Zim.-Wohnung
mit Zentral- oder Etagenheizung in guter Lage
auf baldmöglichst. Angebote unter Nr. 24155 an
die Badische Presse erbeten.

leerer Platz
zum Unterstellen von 2
Wohnwagen und 2 Motor-
wagen per sofort.
Angebote unter Nr.
23470 an die Badische
Presse.

Zimmer
Jung. Mann sucht bill.
Zimmer zu mieten. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 23484 an die Ba-
dische Presse.

Leeres Zimmer
ob. wohnb. Mans. v.
Ober- u. R. 101, od. auf
15. Dez. gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23466 an
die Badische Presse.

Ein Posten
feine Pullovers
enorm billig
15.50 14.50



**MERCIER** WELTBERÜHMT  
SEKT  
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL!

Unsere **Judith Lony** B317  
ist angekommen.  
**Friedrich Walter Alt und Frau Elsa**  
geb. Falk  
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, 30. November 1926.

Verwandten und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß nach schwe-  
rem Leiden unser lieber  
**Frl. Marie Umenhofer**  
Privatlehrerin B393  
sanft entschlafen ist.  
KAHLSRUHE, 30. Novbr. 1926.  
Karlsruhe 21  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag, den 2. Dezember 1926, nachmit-  
tags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle  
aus statt.

Ich suche vorerst noch folgende  
**Annahmestellen**  
in Karlsruhe in verschiedenen Stadtteilen 10  
Mühlburg 2  
Durlach 2  
Ettlingen 3  
Weiertheim 1  
Rüppurr 1  
Rüppurr (Gartenstadt) 1  
Rheinheim 1  
Gaggenfeld 1  
Grünwiesfeld 1  
Daxlanden 1  
Amlingen 1  
In Betracht kommen beherrschende offene  
Geschäfte, die auch den Verkauf der einschlä-  
gigen Artikel mit zu erlauben.  
**Kapital nicht erforderlich.**  
**Sally Landauer**  
Schuhstandsetzungs-Fabrik  
**Solid**  
Tel. 4757 Kaiserstraße 44 Tel. 4757  
Reifingstraße 31 Schützenstraße 91

Wer sucht  
der findet  
durch eine kleine  
Anzeige in der Bad.  
Presse alles, was er  
wünscht.

**Kapitalien**  
Geschäftsbeteiligung  
täglich mit 3-5000 Mark  
gekauft. Angebote unter  
Nr. 33342 an die Ba-  
dische Presse.  
**400 Mark**  
gegen Möbelherstellung u.  
hohen Zins an 1/2 Jahr  
von Beamten zu leihen  
gekauft. Angebote unter  
Nr. 33442 an die Ba-  
dische Presse.  
**150 Mark**  
facht mittl. Beamter zu  
4% Monatszins. Rück-  
zahlung nach Vereinbarung.  
Gute Sicherheit. Ange-  
bote unter Nr. 33485  
an die Badische Presse.  
**500 Mark**  
gegen Silberarbeit u. gut.  
Zins von Witwe zu leihen  
gekauft. Angebote unter  
Nr. 33513 an die Bad. Pr.

**Tafchentücher**  
große Auswahl in allen Qualitäten und Preislagen  
**Sonder-Angebot**  
Spezialtuch, Leinenbatist  
mit Hohlraum, 28 cm, 1/2 Dtd. 3.-  
dasselbe  
Herrentuch, Reitleinen  
gwa-chen, 45 cm, 1/2 Dtd. 6.-  
Stückaufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten  
**Himmelheber & Vier**  
Kaiserstraße 171 / Fernruf 1158

**Ausstellkasten**  
2 gleiche, ca. 50x70, zu  
kaufen gesucht. Angebote  
unter Nr. 33463 an die  
Badische Presse.

**Besikron**  
Brodhaus oder Meyer,  
gut erhalten, zu kauf. ge-  
sucht. Angebote m. Preis und  
Jahresangabe unter Nr. 33477  
an die Badische Presse.

**SKI**  
2 Meter lang, zu kaufen  
gesucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 33437  
an die Badische Presse.

**Küchenabfälle**  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote mit Preis an D.  
Stant, Rappenburgstr. 16,  
Nr. 16. Angebote ge-  
nügt. 3387

In 2-12 Stb. sind Ge-  
von Ihnen 2144a

**Kallensteinen**  
b. freit. Kur 20.- M.  
Prospekt kostenlos.  
Pohlach 240 Pforzheim

**Immobilien**

**Villa** Bahnhofs-  
nähe, neu-  
erf., an rasanten  
Interess. weit unter  
Verkaufswert. Angeb. u.  
Nr. 33423 a. d. B. Pr.

**Etagenhaus**  
Beststadt (Wiensteinbau)  
1st. d. d. prima im Stand  
zum 1. 15.000 M. 4 bis  
5000 M. Angebots zu  
verkaufen. Angebote unter  
Nr. 44 an die Bad. Pr.

**schöne VILLA**  
in Katal, mit groß  
Garten u. Wäldchen,  
Wärmehaareneid. 2c.  
mit schöner Begrä-  
nis. 5 Zimmer-  
wohnung. sofort billig  
zu verkaufen. 474 a.  
W. W. W. W. W. W. W.  
Nr. 44 an die Bad. Pr.

**Speisezimmer**  
schönes Möbel, eichen,  
neu, preisw. zu verkauf.  
Kaufstraße 22, III.  
3387

**Wer viel sprechen muss,**  
der Redner, der Dozent, Lehrer, Rechts-  
anwalt, Geschäftsreisende, sie alle loben das  
deutsche Fabrikat, die bewährten Bronchiol-  
Tabletten, ganz außerordentlich. Die in jeder  
Apotheke oder Drogerie erhältlichen Bron-  
chiol-Tabletten wirken erfrischend, angenehm  
lösend und Hustenreiz stillend. Sie schützen  
auch Ihre Atmungsorgane vor übergroßer  
Empfindlichkeit gegen Husten, Heiserkeit und  
Katarrh.



**Bronchiol-Tabletten**  
Husten, Heiserkeit, Katarrh  
Unentbehrlich für Touristen, Sänger, Redner, Raucher,  
Sportler sowie alle, die beruflich viel sprechen müssen.

**hochrentabl., erschl. Geschäftshaus**  
in der Südweststadt mit gut gebendem Lebens-  
mittelgeschäft, sowie Geschäftshaus billig zu ver-  
kaufen. Anzahlung 15-20.000 M. Vermittler  
verboten. Angebote unter Nr. 33394 an die  
Badische Presse erbeten.

**Neuerbautes Einfamilienhaus**  
in schöner freier Lage (Eldersstraße) mit  
5 Zimmern, Diele, Küche und Bad, großem  
Keller u. Balkone, mit kleiner Anzahlung,  
sofort besterbar, zu verkaufen.  
Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober,  
Rüppurrstr. 13, Tel. 87.

**Fabrik-, Lager- u.  
Bürogebäude**  
mit Gleisenbahn am Rheinischen Karlsru-  
her gelegen, sind außerordentlich billig  
zu verkaufen. Vollständige betriebstüchtige  
u. Metallwarenfabrik kann mit über-  
nommen werden. Anfragen unter Nr.  
24239 an die Badische Presse.

Zu Umarbeiten u. Neu-  
anfertigung von  
**Steppdecken**  
empfehlen sich  
Frau Weingärtner,  
Häckerstraße 4, III.

**Häuser u.  
Geschäfte**  
zu mieten  
E. Breitenberger,  
Kaiserstr. 214 Tel. 2406

**Haus**  
in Weiertheim bei 6 bis  
7000 M. Anzahlung zu  
verkaufen. Angeb. unter  
Nr. 33467 an die Ba-  
dische Presse.

**Kaufgeluche**  
zu kaufen gesucht:  
**1 Konsole**  
mit Spiegel, nachbaum.  
Angebote u. Nr. 33457  
an die Badische Presse.  
Zwei verteilbare, ge-  
brauchte  
**Zeichentische**  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter Nr. 33769  
an die Badische Presse.  
4-6 gut erb. Zimmer-  
stühle zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Preis mit  
33506 an die Bad. Pr.

**Küchen**  
schöne Modelle, große  
Auswahl, billig zu ver-  
kaufen.  
Möbelhaus  
Maier Weinheimer  
33 Kronenstr. 82.  
Schimmer, schwarzweiss,  
Stell. Wisset u. Kredenz  
soll neu, ich wegen Weg-  
zug billig zu verk. 33438  
Gerulstr. 22, part., III.

**Klubstessel**  
in Stoff und Leder  
preisw. zu verk. u. Nr. 3338  
W. Janger  
Tel. 1326, Amalienstr. 68

**Verkaufsstätte**  
NOBEL  
im Markgräf. Palais

**Plüschdiwan**  
50 M., neu grün. Plüsch-  
diwan 110 M., Chaiselong-  
ue, Maroquin in guter  
Ausführung, 2 Hochmar-  
matratzen, Bett, 55 M. d.  
Stuhl, Küchenschranke 25  
30 u. 70 M. ganze Kü-  
cheneinrichtung, neu, 190 M.  
Küchenschranke 30 M., gr.  
Schrank, Vertikal, Küch-  
schrank, 1. u. 2. Tür Schränke,  
Tische, Stühle, Betten in  
großer Auswahl sehr billig  
b. Weiser, Subwig-  
Küchleinstr. 5, Möbeln. 33286

**Zu verkaufen**

**Moderne  
Speisezimmer**  
Pr. ma Qualität  
zu  
= sportbilligen =  
Preisen  
Teilzahlung gestattet  
Central-Möbelhalle  
Gust. Friedrichs  
Steinstr. 21

**Gelegenheitskauf.  
Speisezimmer**  
Kirschbaum poliert,  
1. malmer 2300 M.,  
ist um 1450 M. bei  
1-jähriger Garan-  
tie zu verkaufen.  
Central-Möbel h. h.  
Gustav Friedrichs  
30 Steinstr. 28.

**Speisezimmer**  
schönes Möbel, eichen,  
neu, preisw. zu verkauf.  
Kaufstraße 22, III.  
3387

**Schlafzimmer**  
billig zu verkaufen:  
Küchenschranke, Bett,  
Chaiselongue, Vertikal,  
Schränke, Kommoden,  
Vertikal, Uhren, Näh-  
maschine, u. neu. Samm-  
ler, 6. Hof, Nr. Neuborn  
33368

**Kassenschrank**  
gut erb., billig zu verkauf.  
b. Götter, Seminarstr. 15.

**Verkaufsstätte**  
NOBEL  
im Markgräf. Palais

**Plüschdiwan**  
50 M., neu grün. Plüsch-  
diwan 110 M., Chaiselong-  
ue, Maroquin in guter  
Ausführung, 2 Hochmar-  
matratzen, Bett, 55 M. d.  
Stuhl, Küchenschranke 25  
30 u. 70 M. ganze Kü-  
cheneinrichtung, neu, 190 M.  
Küchenschranke 30 M., gr.  
Schrank, Vertikal, Küch-  
schrank, 1. u. 2. Tür Schränke,  
Tische, Stühle, Betten in  
großer Auswahl sehr billig  
b. Weiser, Subwig-  
Küchleinstr. 5, Möbeln. 33286

**Zu verkaufen**

**Moderne  
Speisezimmer**  
Pr. ma Qualität  
zu  
= sportbilligen =  
Preisen  
Teilzahlung gestattet  
Central-Möbelhalle  
Gust. Friedrichs  
Steinstr. 21

**Gelegenheitskauf.  
Speisezimmer**  
Kirschbaum poliert,  
1. malmer 2300 M.,  
ist um 1450 M. bei  
1-jähriger Garan-  
tie zu verkaufen.  
Central-Möbel h. h.  
Gustav Friedrichs  
30 Steinstr. 28.

**Speisezimmer**  
schönes Möbel, eichen,  
neu, preisw. zu verkauf.  
Kaufstraße 22, III.  
3387

**Schlafzimmer**  
billig zu verkaufen:  
Küchenschranke, Bett,  
Chaiselongue, Vertikal,  
Schränke, Kommoden,  
Vertikal, Uhren, Näh-  
maschine, u. neu. Samm-  
ler, 6. Hof, Nr. Neuborn  
33368

**Kassenschrank**  
gut erb., billig zu verkauf.  
b. Götter, Seminarstr. 15.

**Rein Mintz bei Yintz**

**Ergebnis des Preisgerichts:**

- Preis: Mk. 50.-, Anneliese Krause, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29
- Preis: Mk. 40.-, Else Rüderer, Karlsruhe, Marienstr. 74
- Preis: Mk. 30.-, Käthe Beger, Karlsruhe, Lauterbergstr. 14
- Preis: Mk. 20.-, Gertraud Weiß, Karlsruhe, Lachnerstr. 22
- Preis: Mk. 10.-, Amanda Sauter, Karlsruhe, Amalienstr. 37

Mit Trostpreisen wurden ferner bedacht:

Auguste Mozer, K'ruhe, Frühlingsstr. 4  
Kurt Brem, Karlsruhe, Yorkstr. 47  
Werner Tschertter, K'ruhe, Karlstr. 29a  
Elisabeth Meining, K'ruhe, Ebertstr. 6  
Martha Treusch, K'ruhe, Hirschstr. 118  
Lotte Müller, K'ruhe, Schillerstr. 28  
Heinz Schmitt, K'ruhe, Durlach-Allee 33  
Margarete Weber, K'ruhe, Sünderstr. 5  
Heim. Rupprecht, K'ruhe, Akademiestr. 55

Luise Braun, Ettlingen, Goethestr. 11  
Erich Friedrich, K'ruhe, Gerwigstr. 3  
Käthe Baum, Karlsruhe, Werderstr. 43  
Eilsh. Bauer, K'ruhe, Baumeisterstr. 2a  
Berta Ihli, K'ruhe, Baumeisterstr. 26  
Hedwig Doerr, Karlsruhe, Blumenstr. 27  
Walter Heilmann, K'ruhe, Winterstr. 27  
Gisela Letzke, K'ruhe, Vorholzstr. 13  
Robert Litsch, Karlsruhe, Bürklinstr. 4  
K. Frankenbach, K'ruhe, Edelsheimstr. 2

**TIETZ**

**Schlafzimmer**  
in großer Auswahl  
billig zu verkaufen.  
Möbelhaus  
Maier Weinheimer  
33 Kronenstr. 82

**Wegen Umzug  
kompl. eichenes Schlafzimmer**  
in bestem Zustand, sehr elegant, 2 Bettstellen,  
150 cm br. Schrank, 2 Nachtsch. etc. Grös-  
stetliche, echte Robbaummatratzen,  
preiswert abzugeben.  
Beamt. auf Teilzahlung. Offert. unter Nr. 24349  
an die "Badische Presse".

**Gelegenheitskauf.  
Mercedes-Limousine**  
gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen.  
Barpreis nur Mk. 2500.-, 24047  
Autohandlung,  
Kaiser-Allee 62

**Phonola  
Piano**  
Vorspiel jederzeit.  
Druckschreift. bitte  
kostenlos verlangen.  
Mäßiger Preis.  
Teilzahlung.  
Allerlei Niederlage  
**H. Maurer**,  
Kaiserstr. 176.  
Ecke Hirschstr.

**Austro-Daimler**  
(6 Hpt.), 6-Zylinder, eleg.  
u. neuwertig. Motorwagen,  
in neuwertigem Zustand,  
ca. 1 1/2 Jahre alt, wird  
umständelnd, billig ver-  
kauft. Beschichtigung und  
Probefahrt  
Autogentrale Durlach,  
G. m. b. H., Tel. 115.

**Trumpf-AB**  
500 ccm. evtl. m. Getriebe,  
wie neu, billig zu ver-  
kaufen. Weier-  
thaler, Redakteur, 20. 351  
Weierthaler, R. S. U.,  
Bonn, zu verkauf. Ange-  
bote u. Nr. 33321 an  
die Badische Presse.

**1 Fahrrad**  
wie neu, wenig gefahren,  
solide im Koffer verpackt,  
ausg. mit 22 Platten,  
auf im Ton u. 1 Teilbe-  
trieb, neu, billig wegen  
Abreise abzugeben. Dandl,  
Vertrieb, Angeb. u. Nr.  
33363 an die Bad. Pr.  
Vertrieb, neu, 1/2 Dtd.,  
auf im Ton, in neuem, 50  
Platten 100. Schleier.

**PIANOS**  
bessere Fabrikate, unter  
günstigen Bedingungen  
auch ohne Anzahlung  
billig zu verkauf. 33393  
K. Bantolan,  
Rüppurrstr. 58, 2. Et.

**Pianino**  
bereits neu, billig zu ver-  
kaufen. 27. III. 115.  
Kaufsch. Continental u.  
Freitag vorm. 3397

**Sprechapparate**  
u. Grammophon-Platten  
billig: Kronenstr. 10.  
23386

**Sprech-Apparat**  
best. Doppeldecker, auch  
auf Teilzahl. abzugeben.  
Frau Bantolan, Rüppurr-  
str. 70, III., nicht II.

**Grammophon**  
(Schrank) selten schönes  
Stück, billig abzugeben.  
Angebote u. Nr. 33509  
an die Badische Presse.

**Gut erhaltener  
Schreibmasch.** verleiht  
gegen Anzahlung 3-5 M.  
Weier. Badstr. 66

**Photo-Apparat**  
13x18, Ia Objektiv, zu  
verkauf. Angebote u.  
Nr. 4760 an die Ba-  
dische Presse.

**Prakt. Weichnachtsgehörn**  
Brieftaschen-Zammler  
mit Album, viele seltene  
Marken billig zu verkauf.  
Zu erfragen unter Nr.  
33359 in der Bad. Pr.

**Wer kauft  
Friedens-  
Tausch-  
marktscheine**  
Angebote unter Nr. 33505  
an die Badische Presse.

**Buppenwagen**  
Grammophon  
Kinderfahräder  
auf Teilzahlung im  
Fahrradhaus & alle  
Möbeln, Rheinstr. 10

**Ski**  
Gut erhaltene Skier  
205 cm, mit Gummib-  
bündeln, vom Hamburger  
auf dem Weier, 33  
3387

**Skiartikel**  
Nr. 42/43, zu verkauf.  
Herrn, Karl-Brückstr.  
3387

**Wichtig!!**  
Ab 1. Dezember  
Günstige Gelegenheiten  
für Niederverkäuf.  
und Großhändler  
ca. 3000 Herren- und  
Damen-Strickwaren  
aus den besten engl.  
Strickwarenfabriken  
hat zu verkaufen  
**Otto Stoelcker**  
Ettlingen  
(Bad. Tel. 100)

Zu verkaufen:  
**Guter Cutaway**  
mit Belle, sehr gute  
solide Natur, im  
guteinverpackter  
Stück, unterhalb  
2. Stod.

Drei gut erhalt.  
Wintermäntel  
für größere Schlan-  
den, unübertroffen  
auf plat. 2. IV. Winkelstr.

**Madonnenante**  
70 cm lang, auf  
**Kinderstuhle**  
zu verkaufen.  
Kaiserstr. 6, IV.

**Seal-Relax-Mantel**  
neu, für schlan-  
de, unübertroffen  
verkauft. Derringer  
II. rechts.

**Kreuzjuchs**  
wenig gefahr., 2 Zylinder,  
39 M., 50 Platten, 100  
neu, zu 110 M. zu  
verkauf. Nr. 6, 4. Et.

**30 Berliner**  
**50 Berliner**  
Süßwaren  
billig zu verkauf.  
Unter Tel. 100

**Tiermarkt**  
Dackel  
Kaffenshund, 8 w. verk.  
auf, bill. zu verk.  
Häckerstr. 4, III.

**Kanarienvogel**  
berit Zaun, 1. Dtd.,  
empfehlen sich.  
Häckerstr. 4, III.  
anwärter.

**Aquarien-  
Zierfische**  
Pflanzen, Fischfutter,  
apparat, R. S. U.,  
Sub, einschläg. Literatur,  
billig zu verkauf.  
Häckerstr. 4, III.  
Bochstraße 25, 4. Dtd.

**Patenttröste**  
stehen seit über  
20 Jahre  
von der einfachsten bis zu  
feinsten Ausführung m.  
lang. schriftlicher  
Garantie  
**Schlagfinger & Co.**  
älteste Spezialfabrik  
für erhalt. Federmatratzen  
in  
Karlsruhe,  
Gerulstraße Nr. 31,  
Telefon 5089. 33340

**1 Schlafzimmer**  
buntel eichen mit Stroh,  
Spiegelkasten u. weissen  
Marmor, 1,80 m breit,  
**1 Herrenzimmer**  
buntel eichen, mit Stroh,  
Widerstand, kompl. m.  
eichen Lederbüchsen, sehr  
billig im Auftrag abzu-  
geben. Beide Zimmer  
sind sehr wenig ge-  
braucht. 33357

**Evpe,**  
Möbelhaus,  
Steinstr. 6,  
Haltehalle Wendelschlo-  
ßplatz.

**Schlafzimmer**  
in erst. Ausführung, mit  
Wärm. u. Eisen, 1 bil-  
lig abg. b. Walter, Rud-  
wig-Wilhelmstr. 5, 2. Dtd.  
33287

**Küchen**  
neuezeitliche Formen-  
vollste Ausführung -  
billigste Preise -  
ferner 4758a

**Vorratsschränke,  
Stehleiten,  
Blumenrippen**  
zu bei  
**Suller, Fabrik-  
lager,  
Am Stadthaus 3  
Nähe Hauptbahnhof.**

**Klubstessel**  
in Stoff und Leder  
preisw. zu verk. u. Nr. 3338  
W. Janger  
Tel. 1326, Amalienstr. 68

**Post neue  
Küchengeräte**  
(Gabeln) bestehend aus  
Eisen u. 2 Schellen, wegen  
Platzmangel billig zu  
verkaufen. Angeb. un-  
ter Nr. 33499 an die Bad. Pr.

**Günstigste Gelegenheit!**  
**Schlafzimmer**  
480 M., Speisezimmer,  
erhalten, sehr billig, best.  
Küchen 190 M., zu verk.  
Kaufstr. 22, III.

**Sehr gut erb.  
Leppig**  
4,20x2,70 m, zu verkauf.  
Kaufstr. 17, 4. Et., 1 mal  
läuft. Einl. Kleinstabstr.  
33362

**Nachtlisch-  
Lampen**  
elektr. Glühlampen, aut u.  
billig. 33719  
Gebr. Beh,  
Durlacher-Allee 2 und  
Kaufstr. 23.

**Mehrere gebrauchte,  
größere und kleinere  
Öfen**  
wegen Umzug  
billig abzugeben  
**W. Helmreichstr. 57,  
partierre 24265**

**Gut erhaltener  
Herb**  
billig zu verkaufen. 3351  
Ettlingenstr. 45, III. r.

**Kleines  
Petroleum-Ofen**  
billig zu verk. 33369  
Kaiserstr. 225, 6. Dtd. 2

**Neue Weingmaschine**  
für die Hälfte d. Ansch-  
affungs zu verkauf. evtl.  
wegen Nachhilfe zu tausch.  
gekauft. Näb. Neuer Str.  
3, I., L. Rosengart.  
33378

**Wächterofen**  
u. eis. Kinderbettstelle billig  
abzugeben. 33353  
Kaufstr. 35, part.

**Gut erh. Klavier**  
(schw.) zu verkauf. 3331  
Stadthausstr. 71, I. Etage.







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 1. Dezember 1926.

Die Stadtratswahlen

Sind, wie schon gemeldet, auf Montag, den 6. Dezember festgesetzt worden. Am St. Nikolaustage soll also die Stadterwaltung endgültig die neue Regierung bekommen. Die Verteilung der 24 Stadtratsitze hat zu langwierigen Verhandlungen unter den einzelnen Rathausfraktionen geführt. Wie wir hören, sollen diese Beratungen, bei denen es sich in der Hauptsache um die Verteilung der Reststimmen gehandelt hat, den Erfolg gehabt haben, daß die Wahl am Montag glatt erledigt werden kann. Es haben sich nämlich zwei Gruppen gebildet, die in freier Vereinbarung die ihnen zuzurechnenden Stadtratsitze verteilt haben. Auf der einen Seite haben sich folgende Fraktionen geeinigt: Zentrum, Sozialdemokraten, Demokraten und Aufwertungspartei. Die zweite Gruppe wird gebildet von der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung (die gebildet worden ist aus den Deutsch-Nationalen, den Deutsch-Völkischen, vaterländischen Verbänden, der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung und der unpolitischen Wirtschaftsgruppe) und von der Deutschen Volkspartei. Nach den bisherigen Abmachungen würden die 24 Stadtratsitze wie folgt verteilt werden:

Table with 2 columns: Party Name and Number of Seats. Includes Sozialdemokraten (8), Zentrum (6), Aufwertungspartei (1), Wirtschaftliche Bürgervereinigung (4), Deutsche Volkspartei (3), Demokraten (1), Kommunisten (1).

Als Kandidaten werden voraussichtlich nominiert:

Sozialdemokraten: Sohn Heinrich, Müller Luise; Schwerdt Gottlieb, Jung Hermann, Philipp August, Töpfer Friedrich, Ged Eugen, Flöcker Karl. Zentrum: Dr. Franz Hermann, Schwarz Ferdinand, Kühn Wolf, Menzinger Willy, Mathies Maria, Wähler Karl. Aufwertungspartei: Herrmann August. Wirtschaftliche Bürgervereinigung: Dietrich Rudolf, v. d. Heydt Heinrich, Reiff Hans, Willet Robert. Deutsche Volkspartei: Künkel Karl; Dr. Geißler Hugo, Rößler Kalpar. Demokraten: Frey Wilhelm. Kommunisten: Bauer Karl. Nach dieser Aufstellung würde sich also ergeben, daß der neue Stadtrat bis auf zwei aus denselben Leuten besteht wie das bisherige Kollegium. Es würden also nur auscheiden die Herren Steinel und Lacroix, die von den Herren Willet und Herrmann ersetzt werden. Also mit anderen Worten: Es bleibt alles beim Alten. Wenn die beiden Wählergruppen, einschließlich der Kommunisten, für die Stadtratswahl eine Kandidatenliste vorlegen, würde die Wahl hinfällig werden.

Der Monat Dezember nach dem „Hundertjährigen“. Nach dem hundertjährigen Kalender soll vom 2. bis 5. Dezember und vom 8 bis 12. unbedingte Witterung herrschen, am 13. nachts würde besonders harte Kälte zu verzeichnen sein, worauf etwas gelinde Witterung eintreten soll. Ende des Monats sollen wir wieder Schnee und sehr kaltes Wetter haben. — Am 22. ist der kürzeste Tag des Jahres und der kaldermögliche Anfang des Winters.

Die Novembermiete. Die gestiegene Miete für die zwangsverwahrten Räume beträgt 100 v. H. der Friedensmiete. Gewerbliche Räume 114 v. H. der Friedensmiete. Gewerbliche Räume als Teile einer Wohnung 100 v. H. der Friedensmiete. Untermiete 15 v. H. des Mietwertes der Untermietung. Umzulegen sind die Gebühren für Räumreinigung, elektrische Treppenausbaubeleuchtung und Wassermehrerbrauch.

Weihnachtsbeihilfe für Staatsbeamte und Arbeiter. Nachdem festgestellt wurde, daß die Reichsbeamten bis einschließlich Besoldungsgruppe VIII eine einmalige Beihilfe durch die Reichsregierung genehmigt erhalten, hat der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen der Badischen Staatsregierung den Antrag unterbreitet, den badischen Beamten wie auch den badischen Staatsarbeitern die gleiche einmalige Beihilfe zu genehmigen.

Das Ende des Nachtbeschlages. Der Nachtbeschluss auf der Eisenbahn wird am 1. Dezember aufgehoben. Einen Zuschlag hat nicht zu zahlen, wer dem Schaffner sofort aufgefordert melde, daß er auf einer Anschließung wegen Verspätung des benutzten Zuges oder wegen kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht lösen können oder eine Zugangsmiete auf höheren Fahrpreisen beanagt. Spätestens auf der ursprünglichen Bestimmungssituation ist zu melden, wenn man in demselben Zuge über die Station, bis zu der die Fahrkarte gilt, hinausfahren will, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat; spätestens auf der letzten Haltestation vor der ursprünglichen Bestimmungssituation ist zu melden, wenn an der Bestimmungssituation der Zug nicht hält und man darüber hinausfahren will. Vorher muß man es melden, wenn man in eine höhere Klasse übergehen will.

Die Wohnungsbauten der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat namhaften Anteil an der Förderung der Wohnungsbautätigkeit im Reich in der Nachkriegszeit. Heute zählt die Reichsbahn rund 113 000 bahneigene Wohnungen und 45 000 Genossenschaftswohnungen, die sie für ihre Bediensteten mit Darlehensverträgen gesichert hat. Der Wohnungsbestand verteilt sich auf alle Orte des Reiches, an denen Reichsbahndienststellen tätig sind. Vielfach sind große Eisenbahnersiedlungen, mitunter eigene Gemeinwesen mit Schulen und Kirchen entstanden. Es sei hier erwähnt die große Siedlung Weis-Leopoldshöhe bei Basel im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Der Herstellungswert der Häuser und Siedlungen beträgt 223 Millionen

Mark. Im kommenden Jahr sind über 20 Millionen für Schaffung neuer Wohnungen von der Reichsbahn vorgesehen worden.

Fürsorgestelle für Nerven- und Geisteskrante. Wie im Anzeigen teil mitgeteilt wird, wurde in der Jähringerstraße 96, 1. Stock, eine Beratungsstelle zur Durchführung nachgehender Fürsorge für die nun aus den Anstalten, besonders aus der Altenau entlassenen Kranken, eingerichtet. Die Fürsorge wird von der Altschau Altschau aus wahrgenommen. Die Dienststunden der Fürsorgegeschwister werden an Werktagen vormittags von 8-10 Uhr, die Dienststunden des Fürsorgearztes jeden Dienstag und Freitag von 12-3 Uhr nachmittags abgehalten.

Durch einen Schlag mit einer Limonadeflasche verletzte ein Forsterlehrling aus Weingarten einen ledigen Schlosser aus Wilsberg in einem Fabrikbetrieb in Mühlburg so erheblich am Kopfe, daß die Aufnahme des Geschlagenen in das Städtische Krankenhaus hier erforderlich wurde.

Beim Spielen mit einem Flobergewehr wurde gestern nachmittags in einem Hause des Stadtteils Grünwinkel ein 40 Jahre alter Korbmacher von einem bei ihm beschäftigten Lehrling aus Wilsberg durch einen Schuß in den Hals verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus hier.

Festgenommen wurden: Ein Tagelöhner von hier wegen Diebstahls, ein Kellner von Wilsberg, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Monteur von hier und ein Schlosser von Wilsberg, beide zum Strafvollzug gesucht, drei Personen wegen Verletzungen gegen die Passbestimmungen; ferner 17 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Karlsruher Bezirksratsitzung.

Der auf die Dauer von 4 Jahren neugewählte Bezirksrat trat am Dienstag vormittags 8 Uhr erstmals zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende Landrat Dr. Bauer das Kollegium namens des Bezirksamtes und sprach dabei die Hoffnung aus auf ein ergebnisreiches Zusammenwirken. Danach gab der Vorsitzende den neuen Bezirksräten eine Belehrung über die Aufgaben und Pflichten derselben, worauf die Verpflichtung durch Handgelübde an Eidesstatt vorgenommen wurde. Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten, aus der folgendes zu entnehmen ist. Das Gesuch des Wilhelm Spiek um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft zu den „Badischen Wingerstuben“, Nowadsanlage 1 hier, wurde genehmigt; ebenso jenes des Georg Rauschenberger für die Wirtschaft zum „Karlsruher Hof“, Pfalzstraße 13 (Daglanden), des Wilhelm Heller für die Wirtschaft zum „Alten Bauerei Kammerer“, Waldhornstraße 23, des Gustav Kaudascher für den „Schützen“, Wielandstraße 32, des Joseph Singer für die Wirtschaft zum „Prinz Karl“, Kammerstraße 1, des August Rihm für den „Schwarzen Adler“, Breitenstraße 117 (Beiertheim), des Friedrich Lettner für den „Hirsch“, Kastatterstraße 19 (Kippurr), des Arthur Rau für die Wirtschaft im Hause Kaiserstraße 26, des Hermann Bauer für das Rothausbräu, Erbsenstraße 42, des Karl Becker jr. für das „Laud“ in Bergbauhen, des Fritz Enderlin für die „Kanne“ in Hagsfeld, des Friedrich Gefäller in Staffort für die „Krone“, daselbst, des Max Knopf für den Ausschank von Bier im Erfrischungsaum des Warenhauses Knopf, des Bädermeisters Philipp Bickel für den Betrieb eines alkoholfreien Kaffees in seinem Hause Hauptstraße 101 in Amlingen. All diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Abgelehnt wurde dagegen das Gesuch des Gottlob Widmayer für die Wirtschaft zum „Ruhbaum“, Markgrafenstraße 30, und jenes des Emil Maier für die Wirtschaft zum „Badischen Hof“, Marientstraße 1, letzteres weil die Wirtschaft schon einige Jahre als solche geschlossen war. Wetter wurde noch genehmigt das Gesuch des Karl Frieder für den Betrieb eines Konditoreikaffees, Waldhornstraße 25 hier.

Die Feststellung der Bauflächen im Weiherdörfelgebiet südlich der Weichenstraße und jene am Eitlingertor wurden nach den Anträgen des Stadtrats genehmigt. Von dem Bauprojekt am Eitlingertor war ein hübsch gearbeitetes Miniaturmodell im Saale aufgestellt zur Orientierung der Herren Bezirksräte. Die Verhandlungen dauerten mit einer zweistündigen Mittagspause den ganzen Tag bis abends 7 Uhr.

Die Neuregelung der Anleiheabfözung

Eine Konvertierung in Reichsanleihe erwogen.

Die Konvertierung des Altanleihebesitzes wird voraussichtlich schon in den aller nächsten Tagen spruchreif werden. Nachdem sich klar übersehen läßt, mit welcher Gesamtsumme man zu rechnen hat, ist die Begebung einer Umtauschanleihe auch möglich geworden und der Gedanke des Reichsfinanzministers ist im Parlament, wie sich schon jetzt sagen läßt, auf fruchtbaren Boden gefallen. Gedacht ist die Sache so, daß die jetzigen Inhaber der 40 Milliarden Altanleihen Stücke einer neuen Anleihe im Gesamtbetrage von fünf Milliarden erhalten sollen, die mit 4 1/2 Prozent Verzinsung ausgestattet werden und eine Laufzeit von 30 Jahren haben. Das Reich hätte danach einen jährlichen Zinsbetrag von 20 Millionen neu in den Etat einzustellen. Es kommt hierbei zwar der Lottericharakter der Auswertungsgefeßgebung, wie er für Altanleihen vorgehien war, in Betracht. Tatsächlich dürfte aber mit der geplanten Neuregelung den Besitzern aller Reichs- und Staatsanleihen eine bedeutend besser gebietet sein, zumal sie wieder börsenfähige Werte erhalten. Die Verzinsung ist zwar relativ niedrig, das Reich hofft aber dadurch, daß die neue Anleihe mit Vergünstigungen bei der Kapitalertrags- und Einkommensteuer ausgestattet werden soll, das Papier dennoch auf Park halten zu können. Wie wir hören, dürfte eine entsprechende Regierungsvorlage dem Reichstag schon in der nächsten Woche zugehen.

Um die Marauer Rheinbrücke.

Im Verkehrsausschuß des Reichstages wurde der Reichsverkehrsminister Dr. Krosche von Zentrumsseite wegen des Standes der Marauer Brückenfrage interpelliert. Nach Mitteilung des Verkehrsministers sind die gemeinam bearbeiteten Projekte Mannheim, Speyer und Marau soweit gebieken, daß sie dem Finanzministerium und zwar alle drei gleichmäßig, wegen der Finanzierung vorgelegt werden könnten. Die Regierung habe aus wirtschaftlichen und politischen Gründen die Erbauung aller drei Brücken nicht gleichzeitig beschlossen. Diefelben sollen nuremehr auch gemeinsam zur Ausführung gebracht werden. Diese Entscheidung sei zunächst auch deswegen erfolgt, weil dadurch französischerseits Verpflichtungen im Interesse der Rheinschiffahrt zu übernehmen damit könnten die ausreichenden Befürwortungen einer nachträglichen Behandlung des Marauer Projekts ausgedrückt sein, umförmig auch der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums eine gleichmäßige Behandlung dieser circa 50 Millionen RM. erfordernden Neubauten, die im Wege der produktiven Erwerbslostenfürsorge ausgeführt werden sollen, zufolge.

Steuerkalender für den Monat Dezember 1926.

- 6. Dezember: 1. Lohnsteuer für die Zeit vom 21. bis 30. Dez. 2. Gemeinde- und Kreissteuern aus Grund- und Erwerbsteuererträgen bei monatlicher Erhebung. 3. Gebäudesondersteuer für November 1926. 10. Dezember: 1. Umsatzsteuer voranmeldung und Vorzahlung der Monatsabgabe für November 1926. 2. Börsenumsatzsteuer. 13. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 10. Dez. 25. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 11. bis 20. Dez. 31. Dezember: 1. Grund- und Gewerbesteuer: Freibetrag für Stellung von Anträgen auf Neufestsetzung von Grundbesitz und Gebäuden und zur Abgabe von Gewerbesteuererklärungen für 1926 bei Wänderung des Betriebvermögens (Stand 31. Dez. 1926) um mehr als den fünften Teil oder um mehr als 100 000 RM. 2. Einkommensteuer: Ablauf der Frist für den Abschluß von Lebensversicherungen und für die Verpflichtung zu Spareinlagen für über 50 Jahre alte Personen, die nach § 112 des Einkommensteuergesetzes besonders begünstigt werden können. 3. Versicherungssteuer.

Bei den Reichsteuern ist die bisherige Schenkungsfrist von einer Woche vom 1. Dezember 1926 an im Wegfall gekommen; bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden Verzugszinsen von 10 v. H. gerechnet.

Voranzeigen der Veranlässer.

Der Bad. Künstlerverein und der Bad. Kunstgewerbeverein, die in ihren Zielen und Interessen vielfach überein und häufig auch in gemeinsamer Tätigkeit wirken werden, sind nach beiderseitiger Vereinbarung gewillt, im Laufe des Winters gemeinsam eine Reihe von Veranstaltungen für ihre Mitglieder zu veranstalten, zu denen diese freien Zutritt haben. Der erste Vortrag, der vom Kunstgewerbeverein ausging, wird am 9. Dezember im großen Saale des Künstlerhauses stattfinden und hat Dr. Waldemar abernommen, der über „Petrius Schönerer ein Karlsruher Baumeister der Romantik“ sprechen wird. Das nächste wird noch durch die Tageszeitungen bekannt gegeben.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Windrichtung in Meeres-Richtung, Temperatur, Gestirngestaltung, Niederschlag, Wetter. Lists stations like Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsbefehle. Der allgemeine Nordostwind bringt dem Rheintal über Nordhandlungen dahier oft und verhindert das bringen eines Tiefes über Südrheinland in östlicher Richtung. noch keine Wänderung der Wetterlage zu erwarten.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. Dezember. Keine Wänderung.

Wasserstand des Rheins.

- Schäferszell. 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 105 Stm., gef. 10 Stm. 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 288 Stm., gef. 9 Stm. Marau. 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 408 Stm., gef. 5 Stm. Mannheim. 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 201 Stm., gef. 6 Stm.

Bücherchau.

Das Reichsrecht. Von Rittmeister E. Schelle. Mit 120 gezeichneten Momentaufnahmen 11 Bogen. Schönes Titelbild von E. Schelle. Das ganze Buch auf Kunstleder. Preis geb. 9 RM., Verlag Deutscher Buchverlag, Leipzig. 2. Aufl. 1926. Wilhelm Busch, humoristischer Sandhaas, in Gänze neu herausgegeben von Hans Wolpa. Preis auf Japanpapier mit Illustrationen im Umfang 5.80 RM. Verlag Hermann Weidner in Untermythen, Baden. Wilhelm Busch, Unter Hobben und Glöckchen. Meine ersten Gedichte im Gänze, mit 88 Abbildungen und 7 Karten. Gebunden in Leinwand. In Ganzleinen gebunden 16 RM. Verlag Dr. H. Brockhaus in Leipzig. Stern und Unken. Eine Sammlung merkwürdiger Scheldate von Adenauer. Herausgegeben von Tim Klein. Drei neue Bände. Berlin. Der König von Karika. Entschlossene Seeräuber. Strobenbüchlein und Taschenrechner. G. S. Badische Verlagsbuchhandlung, Mannheim. Bon-Ed. Ida. Aus alten und neuen Tagen. Novellen. 84 Seiten. Ganzleinen 6.50 RM. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Leipzig, Stuttgart und Berlin.

Steinway advertisement. Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. Kapellmeister Joseph Krips. Kapellmeister Alfons Rischner. I. Konzertmeister Offomar Volgt. Steinway Flügel und Pianos. In Karlsruhe nur zu haben bei H. Maurer, Kalsersstr. 176, Eckhaus Hirschstr. Erleichterte Zahlungsweise. — Umtausch alter Instrumente — Kataloge u. Konstruktionsbroschüre kostenlos.

Wilhelm Busch advertisement. Humoristischer Klassiker. Sammlung der beliebtesten Schelten Wilhelm Busch. Ein großer, starker Band mit 1500 Bildern. Inhalt: Die Krampe, Der kleine Herr, Der kleine Herr, Der kleine Herr, etc. Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9.

Glas-Christbaumzweig advertisement. Der zum Weihnachtsfest große Freude bereitend, ist die Idee eines meiner reich sortierten Glas-Christbaumzweige in seiner Ausführung. Christbaumzweig, enthält: Brillantkristalle, gläserne Engel, Äpfel, Dornen, Weintrauben, etc. Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha Nr. 403, Christbaumzweig-Verlagshaus.

I. Kunststopterei advertisement. Spezialinstitut Einzelne Plätze nur Herrenstr. 33, 23701. Druckerarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

HONIG advertisement. Bienenwachs, Honig, etc. Bienenwachs, Honig, etc. Bienenwachs, Honig, etc.



Ein freigesprochener Mörder.

Ein merkwürdiger Mordprozess, der italienische und österreichische Gerichte beschäftigte, ist dieser Tage in Wien mit der Einstellung des Verfahrens gegen den Mörder zum Abschluss gelangt. Der heute 30-jährige Mechaniker Ullamer aus Wien geriet an der italienischen Front in Kriegsgefangenschaft, entfloß aus dem Konzentrationslager und fand auf der Flucht bei einem italienischen Landwirt Unterschlupf und Schutz vor den Verfolgern. Zwischen dem Landwirt des Landwirtes und dem Flüchtling, der als Knecht auf dem Hofe arbeitete, entstanden Liebesbeziehungen, welche nicht ohne Folgen blieben. Als der Vater daraufkam, war er anfänglich sehr erbost und ließ sich nur damit beruhigen, daß das Verhältnis durch eine Heirat nach Beendigung des Krieges legitimiert werden würde. Nun brachte aber der Vater in Erfahrung, daß Ullamer schon längst verheiratet sei und sich seine Frau in Wien bei färglicher Kriegsunterstützung als Näherin fortränge. Darüber gab es Streit, die beiden Männer wurden handgemein und Ullamer stach den Vater nieder. Dann flüchtete Ullamer nach Oesterreich zurück. Das italienische Gericht verurteilte ihn in Abwesenheit wegen Totschlages zu zwanzig Jahren schweren Kerkers. Die Bemühungen, ihn ausfindig zu machen, scheiterten lange Zeit. Die verlassene Italienerin wurde von ihrer Verwandtschaft verstoßen, und tagelänglich machte sie sich auf, um den Verführer ausfindig zu machen und der gerechten Strafe zuzuführen. Es war ein sonderbarer Zufall, daß sie, kaum einen Tag in Wien, Ullamer auf der Straße erwischte. Sie lebte und davonlaufen war ein, ein Sprung auf einen Strahlenbahnwagen und weg war er. Die hinterher eilende schreiende Italienerin konnte sich den Leuten, die sich um sie bemühten und ihr helfen wollten, nicht verständlich machen. Das Wiener italienische Konsulat kam ihr zu Hilfe und die Wiener Polizei machte sich auf die Spur des Mörders. Richtig wurde er ausgeforscht und er hatte sich nunmehr dieser Tage vor den Geschworenen zu verantworten. Sein Verteidiger machte Verjährung geltend, indem nämlich in Oesterreich das Verbrechen des Totschlages nur bis zu fünf Jahren nach Verübung der Tat verfolgt werden kann. Der Mord geschah im Jahre 1919. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes dem Mörder die Verjährungsklausel zwar zufließen könne, aber nur, wenn er nach gesetzlichem Erfordernis entsprechend seinen Kräften „Wiedererstattung“ geleistet habe, das heißt, nach Möglichkeit wenigstens den von ihm angerichteten materiellen Schaden gutgemacht habe. Nun ist Ullamer vom Schicksal auch insofern verfolgt, als er seit langer Zeit arbeitslos ist und der kleine Gehalt, den er durch Aufrechterhalten erhalten werden kann, daß seine Gattin durch Näharbeiten genügend herbeischafft, damit die beiden eine Existenz zur Arbeitslosenunterstützung haben. Die arme Näherin aber, um ihren Gatten vor dem Kerker zu bewahren, arbeitete nach ihrer Erklärung vor dem Gerichte viele Nächte hindurch angekniet, um einen Betrag von fünfzig Schilling zusammenzubekommen, den sie für ihren Gatten bei Gericht als angeforderten Ersatz für die Kosten des Begräbnisses des erschlagenen Italiener erlegte. Von so viel Tene war alles erfüllt, so daß die gesetzliche Voraussetzung für die Verjährung als erfüllt erklärt und das Verfahren gegen Ullamer eingestellt wurde. Einen Auszug nach Italien darf er freilich nicht machen, denn wenn er auch als Oesterreicher dorthin nicht ausgereistert werden darf, so gilt die Verjährung doch nur in Oesterreich, und die italienische Strafe ist rechtskräftig geworden und kann jederzeit vollzogen werden, wenn Ullamer in die Hände der italienischen Behörden gerät.

Der Mann der dreitausend Frauen.

N. Wien, 29. Nov. (Von unserem Berichterstatter.) Erstauflages aus dem Leben eines Varietédirektors hörte man dieser Tage bei einem Ehetrennungsprozess in Wien, den ein bekannter Wiener Komödiant, von dem der Discretion halber nur der schöne Vorname E. I. verraten sei, und seine Gattin mit dem hohen Namen E. I. I. wegen gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung anstrengten. Die Ursache der Entfremdung war für die Gattin der Beruf ihres Mannes; Frau E. I. empfand es unheimlich, daß Raoul aus seinem Varietée erst immer spät nachts nach Hause kommt und tagsüber Raoul hingegen ist deshalb von seiner Frau enttäuscht, weil sie ihm Varietée kein Interesse abgewinnt und es ablehnt, mit ihm zusammen Abend für Abend in seinem Vergnügungstheater auszumachen und die kleinen Feilschkeiten, die sich daran anschließen, gegenständig. Daraufhin antwortete die Frau wieder mit einer Erklärung, worin sie erklärte, daß es schon genug daran sei, daß einer, nämlich ihr Mann, ihrem gemeinsamen Erbe ein böses Beispiel gebe, indem er von den Feilschkeiten meil etwas angehängelt nach Hause komme, und daß sie an alkoholischem Gemüße keine Freude habe; überdies beklagte sich Frau E. I. darüber, daß ihr Mann ihr manchmal verweigert habe, anzugeben, woher er kam und daß sie dann die unheimliche Entdeckung machen mußte, er habe Künstlerinnen seines Etablissements mehr den Hof gemacht, als ihr einem Mann geziemte, der eheliche Pflichten zu erfüllen habe. Der galante Varietédirektor gab dies ohne weiteres als ihn der Richter darüber befragte: „Wer wird denn schönen Frauen böse sein?“ Der Richter meinte: „Na, zwischen böse sein und gut sein, ist doch ein himmelweiter Unterschied. Mit welchen Frauen hatten sie es denn zu tun?“ Woran der abendliche Gatte eine Antwort gab, über die der gute Richter fast vom Stuhl gefallen wäre: „Während meiner gesamten Tätigkeit als

Deutschlands erfolgreichster Auslandskreuzer im Weltkrieg.

Des Hilfskreuzers „Möwe“ zweite Fahrt.

22. November 1916 bis 20. März 1917.

Am 4. März 1916 war der zum Hilfskreuzer umgebaute und nach früheren bewährten deutschen Kriegsschiffen „Möwe“ genannte Dampfer „Bungs“ von seiner mehr als zweimonatlichen Fahrt in dem Nord- und Süd-Atlantischen Ozean nach der Heimat zurückgeführt. 14 verentete feindliche Handelsdampfer mit 56 000 Tonnen im Werte von 40 Millionen Mark waren die Beute des von dem Korvettenkapitän Burggraf Nikolaus zu Dohna-Schlodien geführten Schiffes, das mit diesem schönen Erfolge den dritten Platz unter den deutschen Auslandskreuzern einnahm und nur von „Karlsruhe“ und „Emden“ mit je 17 vernichteten Schiffen von 76 600 bzw. 76 300 Tonnen übertroffen wurde.

Während des Sommers hatte das schnelle Schiff an mehreren Unternehmungen in der Ost- und Nordsee teilgenommen, dann rückte es sich zu einer zweiten Kreuzerfahrt, die bis nach den südafrikanischen Gewässern führen sollte. Wegen der in allen deutschen Häfen weit verbreiteten Spionage der Entente wurden alle Vorbereitungen streng geheim gehalten. Am Abend des 22. November 1916 ging „Möwe“ von Kiel in See und steuerte nordwärts. Begünstigt von einem besonders heftigen Sturm durchbrach sie die feindliche Blockade und erreichte am 2. Dezember, ohne angehalten zu werden, die von England nach New York fahrende Schiffabzugsstraße. Noch an demselben Tage wurde der englische Dampfer „Baltair“, der ohne Ladung nach Amerika bestimmt war, versenkt. Das bisherige Glück blieb dem wackeren Schiffe hold, bis zum 10. Dezember waren insgesamt 6 englische und ein mit Bannware für Frankreich beladener norwegischer Dampfer vernichtet. Ein besonders guter Fang gelang am nächsten Tage: der englische Dampfer „Yerrondale“, der mit 17 neuen Autos, 6300 Risten Gewehrpatronen, 3300 Tonnen Stahl, 30 000 Rollen Stahldraht und bedeutenden Mengen an Fleisch und Wurst von Nework nach Bordeaux unterwegs war. Da es sich um Sachen handelte, die in der Heimat nur zu gut gebraucht werden konnten und da der Dampfer für 4 Wochen Kohlen hatte, beschloß Korvettenkapitän Graf zu Dohna, die gute Beute nach Deutschland überführen zu lassen. Diese schwere Aufgabe übernahm der Offiziersstellvertreter Badewitz, der auf der ersten „Möwe“-Fahrt in den gelaperten englischen Dampfer „Westburn“ mit 250 Gefangenen nach Santa Cruz gebracht hatte und nun dort auf geradezu tollkühne Weise der spanischen Interzession entronnen war. Das tüchtige Unternehmen gelang: Badewitz lief am 31. Dezember morgens mit seinem Schiff, auf dem sich auch 400 Gefangene befanden, in den Hafen von Swinemünde ein und konnte seine Ankunft dem Kommandanten als Neujahrsgruß funktentelegraphisch übermitteln.

Obwohl dauernd durch englische und französische Junsprüche vor der „Möwe“ gewarnt wurde, hatte diese inzwischen ihre erfolgreiche Fahrt nach Westen fortgesetzt und bereits am 13. Dezember einen weiteren englischen Dampfer „Saint Theodore“ genommen, der mit 7000 Tonnen besser amerikanischer Kohle beladen war. Damit war für den deutschen Hilfskreuzer die besonders schwierige Kohlenfrage mit einem Schlage gelöst. Die Fahrt nach dem Süden konnte beginnen. „Saint Theodore“ folgte zunächst als Kohlenlieferant, wurde aber später durch Abgabe einiger Geschütze und Einbau einer Funkenanlage als Hilfskreuzer ausgerüstet und nach dem in Honolulu internierten deutschen Kanonenboot „Geier“ getauft. Der Erste Offizier der „Möwe“, Kapitänleutnant Wolf, wurde ihr Komman-

dant und nahm an der brasilianischen Küste selbständig den Kreuzerriegel auf. Wenn dem langsam Kohlendampfer auch nur zwei kleine Dampfer in die Hände fielen, so war sein Erfolg wegen der wertvollen Ladungen recht bedeutend. In den nächsten Wochen erbeutete „Möwe“ in den südamerikanischen Gewässern selbst noch 6 Schiffe, unter ihnen den kleinen Japaner „Hudson Maru“ und einen englischen Kohlendampfer, der am Tage vorher noch einigen englischen Kreuzern die Bunker gefüllt hatte. Korvettenkapitän Graf zu Dohna war gerade zur rechten Zeit vor den Feinden gewarnt worden, die ihm schon seit längerer Zeit nachstellten. Kurz entschlossen landete er die 250 Gefangenen, die er von den Besatzungen der verenteten Schiffe noch an Bord hatte, auf dem „Hudson Maru“ nach Fernambuco und wandte sich dann nach Südosten, um bis zur Höhe von Kapstadt vorzustoßen, doch waren die Straßen hier nur von wenigen Schiffen befahren.

Mitte Februar kehrte „Möwe“ an die südamerikanische Ostküste zurück und entnahm aus dem rechtzeitig eingetroffenen „Geier“ die letzten Kohlen; der junge Hilfskreuzer wurde dann wieder abgerüstet und verentet. Nachdem dann in den nächsten Tagen noch zwei englische Dampfer genommen und die Maschinen der „Möwe“ gründlich überholt waren, wurde am 3. März 1917 die Heimreise angetreten. Auch sie brachte noch manchen schönen Erfolg, aber am 10. März auch ein nicht unbedeutendes Geschick mit dem englischen Dampfer „Dafi“, der beim Zusammentreffen mit dem deutschen Hilfskreuzer sofort aus seinem schweren Geschütz das Feuer eröffnete. Eine der ersten Schüsse schlug in das Vordergeschiff der „Möwe“ ein, wo über 500 Gefangene untergebracht waren. Eine weitere Granate richtete in der Maschine schweren Schaden an: ein Mast und ein Heizer wurden sofort zerstört, 8 Heizer erlitten schwere Brandwunden, denen später fünf erlagen. Der englische Dampfer erlag nach einer Viertelstunde dem gütigen Feuer der „Möwe“, nur mit größter Mühe konnte seine Besatzung gerettet werden.

Unbehelligt vom Feinde wurde alsdann die Fahrt nach Norden fortgesetzt und trotz des schönen Wetters die englische Schiffsflotte zum zweiten Male durchbrochen: am 22. März lief das kleine Schiff im Hafen von Kiel ein, wo es mit lautem Jubel empfangen wurde.

Die Gesamtbeute der zweiten Fahrt, einschließlich der des Hilfskreuzers „Geier“ betrug 27 Schiffe mit 123 000 Tonnen, die mit ihrer Ladung einen Wert von 120—130 Millionen Mark hatten. „Möwe“ hat somit von allen deutschen Auslandskreuzern bei weitem den größten Erfolg errungen. Korvettenkapitän Graf zu Dohna wurde zum Flgeladjutanten des Kaisers ernannt, Offiziersstellvertreter Badewitz war schon bald nach seiner Rückkehr in die Heimat zum Leutnant zur See d. R. befördert worden, die übrigen Offiziere und Mannschaften des Schiffes erhielten wohlverdiente Auszeichnungen. Der Name des kleinen Schiffes aber war in Deutschland in aller Munde, besonders als sein wackerer Kommandant in schlichten Worten auch die Abenteuer der zweiten Fahrt geschildert hatte.

Alle Schiffe, die in der deutschen Marine den Namen „Möwe“ geführt haben, sind von großem Glücke begünstigt worden. Möge der selbe gütige Stern auch dem neuen Zerstörer leuchten, der vor wenigen Monaten unter dem Namen „Möwe“ in den Dienst unserer jungen Reichsmarine getreten ist!

Major a. D. Müllmann.

Varietémann werden es schon etwa dreitausend gewesen sein.“ Der erkrankende Richter begann heftig an seinen zehn Fingern zu zählen, addierte, multiplizierte, quadrierte und von Quadratwurzeln, übergengte sich aus den Akten, daß der Wilsing erst in der Mitte der Dreißiger stehe, und sagte deshalb voraussetzungslos zu ihm: „Sie, renommierten Sie doch nicht, Sie können doch kaum mit dreitausend Frauen Verhältnisse gehabt haben!“ Der Don Juan lächelte auf, daß er misverständnis worden sei, daß er die dreitausend Frauen nur an seinem Varietée in all den Jahren, die er es beziehe, engagiert gehabt habe, daß aber die Zahl seiner wirklichen Verhältnisse doch um etliche neunundneunzig Prozent geringer gewesen sei. „Mein Beruf erfordert es, daß ich den Künstlerinnen sehr die Cour schneide, denn, wenn ich nicht liebenswürdig zu ihnen wäre, sondern sie bloß geschäftsmäßig als Arbeitgeber behandeln wollte, dann müßte ich ihnen vielfach höhere Löhne bezahlen.“ Und auf diese Weise entstanden manchmal aus galanten Höflichkeit im Intime Beziehungen, er sei eben sozusagen ein Opfer seines Berufes. Was der Richter zu berücksichtigen verdrang, wenn er jetzt an die Niederchrift des Urteils in dem Ehetrennungprozess schreiten wird.

Schweres Autounglück.

II. Halle, 29. Nov. Ein schweres Autounglück, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am gestrigen Montag in Heldringen. Ein Automobil kam in schneller Fahrt auf dem schlüpfrigen Boden ins Rutschen und wurde auf die andere Straßenseite geschleudert, wo verschiedene junge Leute zusammenstürzten. Das Auto fuhr in die Gruppe und drückte ein junges Mädchen gegen

die Wand des Hauses. Das Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Ein junger Mann wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie man hört, soll es sich bei dem tragischen Unglück um Geschwister handeln.

Großfeuer in Mecklenburg.

II. Lübeck, 30. Nov. Wie aus Schönberg in Mecklenburg gemeldet wird, brach aus bisher unbekannter Ursache heute früh in dem Hofmotorenraum der Getreidebehandlung von Jacob ein Großfeuer aus. Der gesamte Maschinenraum mit wertvollen Maschinen und dem Mühlberriebe wurde vollkommen vernichtet, auch das Delftuchlager wurde ein Raub der Flammen. Der Betrieb ist durch das Feuer stillgelegt worden.

140 000 Mark Steuerstrafe gegen einen Kohlenstieber.

II. Duisburg, 30. Nov. Das Finanzamt hat heute die erste Strafe gegen Kohlenstieber erlassen. Einer dieser Strafbefehle lautet auf 140 000 M., ein anderer auf 47 000 M.

Erlösung von Schmerzen

bringen die rasch und sicher wirkenden, für Heizernde unschädlich, „Badag-Rheumagicht-Tabletten“ Pkg. 2 RM. Das bewährte Mittel zur Beseitigung des Stuhnganges sind „Badalax-Stoffwechsel-Tabletten“ Pkg. 1.50 RM. Prospekte gratis durch

BADAG-DR. BRADEN

Druckarbeiten

werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ziergarten.



Selbst beim größten Regenguß, Kindern wird's zum Hochgenuß, Wenn sie in die Schule traben Und den „Weinig's“-Gretschicht haben.

Frägt Ihr nun, wo kauft man ihn? Laßt an den Kondellplatz hin, In Preis und Güte beispiellos, Find' man ihn hier für Klein und groß.

Wismut und Wölke

in allen Preislagen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

bei sachkundiger Bedienung empfiehlt

Schirmfabrik

Oskar Wainig jr.

nur Karl-Friedrichstr. 21, a. Kondellplatz

Telephon 5476

Gegründet 1840

Bitte diese Inserate zu sammeln!

Advertisement for N. Breitharth, featuring a drawing of a man and a woman, and text: 'Als Weihnachts-Geschenk in den bekannten Qualitäten Original Kieler Anzüge mit kurzer und langer Nase N. Breitharth Kaiser - Ecke Herrenstr.' and 'Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Ziergarten'.

Advertisement for Emil Herrmann, featuring a drawing of a gift box and text: 'Weihnachts-Geschenke in Gold- u. Silberwaren Bestecke, Kaffeestiel, Trauringe 8, 14 u. 18 Kr., empfiehlt Christ. Fränkle, Karlsruhe Goldschmied, Kaiserpassage. Großer Massenverkauf in Porzellan- u. Glaswaren aus einer großen Konkursmasse. Die wiederkehrende Einkaufs- u. Gelegenheits- u. staunend billigen Preisen für Geschenkzwecke, insbesondere auch für Vereine zu Weihnachtserlösungen. 60 Billig! Billig! Emil Herrmann Kaiserstr. 201, Eingang Waldstraße. Zahnpasta Sichere dein Helm Gute Pflege'.

Advertisement for LUX soap, featuring a drawing of a woman and text: 'An stürmischen Herbsttagen wandert sich's wohlgenut in warmen Wollkleidern, die immer elegant aussehen, wenn sie mit LUX Seifenstocken gepflegt werden. Der milde LUX-Schaum reinigt sie gründlich und erhält sie in Farbe und Form wie neu. Für Wolle gibt es einfach nichts besseres. Doppelgroße Packung 90 Pfg. Normalpackung 30 Pfg. LUX SEIFENFLOCKEN SUNLICHT MANNHEIM'.

Advertisement for printing services, featuring a drawing of a person with an umbrella and text: 'Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ziergarten. Selbst beim größten Regenguß, Kindern wird's zum Hochgenuß, Wenn sie in die Schule traben Und den „Weinig's“-Gretschicht haben. Frägt Ihr nun, wo kauft man ihn? Laßt an den Kondellplatz hin, In Preis und Güte beispiellos, Find' man ihn hier für Klein und groß. Wismut und Wölke in allen Preislagen zu konkurrenzlos billigen Preisen. bei sachkundiger Bedienung empfiehlt Schirmfabrik Oskar Wainig jr. nur Karl-Friedrichstr. 21, a. Kondellplatz Telephon 5476 Gegründet 1840 Bitte diese Inserate zu sammeln!'.















Neu eingetretene Besucher erhalten auf Wunsch den Anfang dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Joelias Töchter.

Roman

von Lola Stein

(Copyright 1925 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.)

Hubert Gerling hatte eine wichtige Konferenz, einen unaussprechlichen Gang, einen Besuch, der allein abgefertigt werden mußte. Ralph war da.

Dann erschien Gerling, Verheißung, verstimmt. „Guten Tag, Herr Alward. Seien Sie mir nicht böse, aber jetzt habe ich keine Zeit für Sie. Ich muß disponieren, diktieren, konferieren.“

„Das schadet nichts, Herr Gerling. Lassen Sie sich durch mich nicht stören. Arbeiten Sie soviel, wie Sie wollen. Ich arbeite auch.“

Er hörte zu, was Hubert Gerling mit seinen Direktoren und Unterbeamten verhandelte. Lauschte auf die Telefongespräche, die er führte. Gewann allmählich einen Ueberblick über diese ihm bisher unbekannte Art von Geschäften. Spähte unausgesetzt auf Hubert Gerlings Miensenspiel. Beobachtete ihn förmlich, versenkte sich in jede Geste, jeden Ausdruck dieses großartigen, klugen Gesichtes mit der gewöhnlichen Stirn, den scharfen, durchbohrnden Augen, dem brutalen Zug um den Mund.

Setzte seine Beobachtungen fort, wenn er Hubert Gerling gesellschaftlich traf. Wenn er ihn in Lonnys Gegenwart sah. Bemerkte die herbe Wildheit, die dieser Mann nur mit äußerster Anstrengung bändigte, in seinen Zügen, in seinem Fladerbild, das Neben der Nasenflügel und des Mundes, die Glut, die unter der überhöhten Miene immer wieder hervorbrach, die Lonnys so maßlos angriff.

Ralph arbeitete nicht allzu viel in Gerlings Gegenwart. Er beobachtete. Er nahm jeden Muskel, jeden Nerv, jeden Blick in sich auf. Blicke er dann später allein, wenn Gerling nach irgendeinem Telefongespräch forttraf, oder ins Konferenzzimmer hinüberging, um dort Besucher zu empfangen, dann malte er.

In seiner in Kollegentreffen berühmten gewöhnlichen lässigen Gestalt, die mit einigen feinen Einzelfügen mehr erzielte, größere Reizhaftigkeit schuf, als die meisten Künstler in Wochen emsiger Arbeit erreichten. Ueberblickte das werdende Bild. Es gelang. Es wurde so, daß er mit ihm zufrieden sein konnte. Er nickte vor sich hin. Ein Ausdruck geistigen Triumphes breitete sich über seine schönen Züge, wenn er auf das reisende Porträt Hubert Gerlings blickte. Aber er hütete es ängstlich vor allen anderen Augen. Kein Fremder durfte es sehen. Auch Hubert Gerling selbst nicht.

„Es ist eine Eigenart von mir, nennen Sie es meinetwegen eine Laune, Herr Gerling, aber ich lasse meine halbfertigen Arbeiten nicht betrachten. Sie sollen überarbeitet werden von Ihrem Porträt. Lassen Sie mir meinen Willen.“

Und Gerling, der weder Maler, noch Bild wichtig nahm, der viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt war, um dem Porträt überhaupt noch Interesse zu schenken, dem Ralphs Besuche höchst gleichgültig waren, der sie gar nicht mehr beachtete, kümmerte sich nicht um das werdende Bild, und ließ Ralph gewähren. Er sprach auch viel offener in seiner Gegenwart, als in der Nähe eines anderen Menschen, wenn es Geschäftsgeheimnissen galt. Dieser Mann war ein Künstler, nichts als ein Künstler. Nur mit seinen Ideen, seinen Bildern beschäftigt. Einer, der von den anderen Dingen nicht das

mindeste verstand. Ein Idealist. Ein, wie man allgemein hörte, genialer Maler, aber eigentlich doch ein recht überflüssiges Wesen.

So dachte Hubert Gerling. Und ging ahnungslos in die Falle, die ihm Ralph Alward gestellt. Offenbar ihm unbewußt und ungewollt sein tiefstes Wesen, ließ die Maske der Berstellung fallen von seinem Gesicht in Alwards Gegenwart.

Die Zeit verging. Das Gemälde schritt seiner Vollendung entgegen. Nun waren Ralph und Lonnys beinahe schon drei Wochen in Berlin. Sie sahen sich selten. Sie sprachen sich nie allein. Sie verzehrten sich in Sehnsucht nacheinander. Aber in des Mädchens Herzen war keine Hoffnung mehr.

Immer stiller, immer resignierter, immer müder wurde Lonnys. Ralph merkte es ihr an. Aber noch konnte er ihr nicht helfen. Sie glaube an keine Hilfe, an keine Zukunft, an kein Glück mehr. Und hatte nur noch den einen Wunsch: Da sie mit dem Geliebten nicht leben konnte, mit ihm vereint zu sterben.

Aber nur ihre Augen sprachen Ralph von dieser Sehnsucht, die seine unbedachten Worte in ihr erweckt. Ihr Mund schwieg. Sechstes Kapitel.

In einem Morgen rief Ralph in der Bergfällischen Villa an und bat Lonnys ans Telefon.

„Herr Gerlings Porträt ist gestern fertig geworden“, sagte er, „ich will es ihm heute zeigen und möchte, daß du dabei bist.“

Sie sagte zu. Sie vermied es sonst, allein mit diesen beiden Männern zu sein, von denen sie einen liebte, während sie zu dem anderen gehörten sollte. Aber heute war der Wunsch, Ralphs Werk zu sehen, größer, als alle Bedenken. Dieses Porträt, über das er nie gesprochen, und an das er so viel Zeit durch Warten auf Hubert Gerling und den richtigen Moment, in dem er einmal einige Minuten still saß, verschwendet hatte, wie nie zuvor an ein Gemälde. Wenn man ihn nach dem Fortgang seiner Arbeit fragte, so hatte er gelächelt, rätselhaft gelächelt.

Lonnys war ungeheuer gespannt auf das Porträt. Ihrem Verlobten war es ganz unendlich, das mußte sie. Aber für sie hatten Ralphs Bilder von jeher einen starken und geheimnisvollen Zauber gehabt. Und wenn es auch der gefährlichste und verhasste Mann war, den er dargestellt hatte, so war es dennoch sein Werk. Unter seinen Händen entstanden Leben von seinem Leben, Seele von seiner Seele, wie alles, was er schuf.

Villy fühlte sich nicht wohl. Sie ging jetzt nicht mehr gern in die heiße, staubige Stadt. So fuhr Lonnys denn allein. In ihrem schönen, neuen Auto, das ihr so wenig Freude machte, wie alle Geschenke von ihrem Verlobten.

Sie war nur wenige Male in dem Riesenhaus in der Friedrichstraße gewesen, in dem er wohnte. Die Größe, die vielen Menschen, die Ausstrahlung der Macht in diesen Räumen, alles bedrückte sie. Ralph war schon in Huberts Privatkontor, als Lonnys es betrat. Nicht und schon gekleidet, in einem weißgrundigen, mit großen bunten Blumen bemalten Kleid aus Chinakrepp, mit einem großen Blumenhut und lichtem Schirm.

„Ich werde Herrn Gerling sofort benachrichtigen, daß Sie gekommen sind, gnädiges Fräulein“, sagte der Privatsekretär und verbeugte sich tief.

Die beiden jungen Menschen blieben einen Augenblick allein. Lonnys lehnte in einem tiefen Ledersessel und sah schweigend auf Ralph, der neben der noch verfüllten Staffelei stand.

„Lonnys“, sagte er leise. „Geliebte Lonnys.“

Sie würgte die Tränen herunter, die ihr heiß in die Kehle stiegen. Da trat Hubert Gerling ein. Seine finsternen Miener erblickte sich, als er seine schöne Braut sah. Er küßte ihr die Hand, schüttelte Ralph die Rechte.

„Nun, Herr Alward, ich bin gespannt. Zeigen Sie das Bild.“ Der Sekretär hatte sich zurückgezogen. Die drei waren allein.

Mit einer gewissen Festerigkeit nahm Ralph die verbergenden Säulen von der Staffelei. Trat dann zurück und gab den beiden Menschen den Blick auf sein Werk frei.

In Lebensgröße hatte er Hubert Gerling gemalt. Aber war es wirklich Hubert Gerling, der da in überraschender Daseinsfülle, in wunderbar plastischer Lebendigkeit in einem hohen Stuhl lehnte und mit sprechenden, wie lebendigen Augen ins Zimmer und auf die drei Personen blickte? Er war es wohl. Das Bild war verblüffend gut gelungen, war überraschend ähnlich geworden. Keiner, der ihn nur flüchtig kannte, konnte zweifeln, daß dieser Mann Hubert Gerling war. Aber trotz aller Ähnlichkeit und Naturtreue war es ein ganz anderer Hubert Gerling, den Ralph Alward gemalt, als der, den die Menschen kannten. Das Verborgenste seiner Seele, die tiefsten Tiefen seines Seins, seine geheimsten Gedanken, seine unerhörten Leidenschaftlichen Instinkte, die vor nichts und vor niemand zurückweichende Gewalttätigkeit seines Wesens, all das hatte Ralph Alward erkannt, gegeben und gemalt.

Und wie war ihm das alles gelungen! Wie war es ihm gelungen, die Seele dieses Mannes, die bis heute keiner richtig gekannt hatte, anzudeuten vor den Blicken eines jeden, der dies Bild sehen würde. Wie hatte er es verstanden, in den sprechenden, sprühenden, lebendigen Blick dieser klugen Augen all das zu legen, was in ihnen gelegen, und was allen anderen Menschen, die Hubert Gerling bis heute kannten, unbekannt geblieben war. Wie stark war der brutale Zug um den wohlgeformten, großen, lebensvollen Mund. Ja, dieser Mund erzählt von schlimmen Leidenschaften, er zeigt ein kleines, grausames Lächeln, mehr die Andeutung eines Lächelns, das sagte: „Ich komme nur mich und meine Wünsche. Ich vernichte, was sich mir in den Weg stellt. Ich gehe über Leichen, wenn es sein muß, um mein Ziel zu erreichen.“

Wie lähn war das ein wenig zu scharf vortretende Kinn. Wie sprach es bereit von dieser unbefleglichen Energie, von diesem jähem, entschlossenen Willen zur Macht. Wie gut getroffen war die Nase mit den fein gebildeten Nüstern, die auch auf verbretterische Instinkte hinwies. Wie eisern und plastisch, aber auch wie zum Erschrecken und Fürchten brutal und gewalttätig war die hohe Stirn.

Wie imponierend und zugleich fürchtensflößend die Haltung der kraftvollen Gestalt. Und wie seltsam die Hände! Hubert Gerling hatte solche Hände. Auch sie waren wunderbar lebensvoll. Wer aber hatte bis heute gesehen, daß sie so waren? Sie lagen nicht glatt und nicht ruhevoll auf der Lehne des hohen Sessels, sie waren ein wenig erhoben, die Finger ein wenig gespreizt. So, als wollten sie zu packen, so, als wollten sie etwas umklammern, fest, eisern umklammern, um es nie mehr zu lassen. Was wollten sie greifen und halten? Eine Beute? Ja, je länger man hinblickte, desto mehr erinnerten diese gutgeformten Männerhände an die Pranken eines Armenthens, der eine Beute umklammern und pressen und vernichten will.

Aber das Stärkste an diesem starken, seltsamen und wunderbaren Bild waren doch wohl die Augen. Zu ihnen führte der Blick immer wieder zurück. Sie zogen wie mit magischen Kräften den Schaulustigen an. Sie verfolgten ihn. Sie stießen ihn nicht. Sie waren überall im Zimmer, sie füllten mit ihrer lebensvollen Kraft den ganzen Raum. Sie waren mächtige, kluge, gebietende, aber unguete Augen. Der sie besch, mußte ein gefährlicher, ein fähiger und ein verbrecherischer Mensch sein. In diesen Augen lag Abgrund und Hölle, Sünd und Verbrechen, Wille und Macht, Gier und Grausamkeit. Schredlich waren sie, diese großen, lebendigen Augen! Schredlich wie das ganze Porträt, das dem Original in allen Zügen, in allen Einzelheiten gleich und dennoch ganz anders war. Der nicht halt gemacht hatte vor dem Künstler, wie alle es sahen, der alles, alles uns gezeigt hatte, was verborgen im Tiefsten seines Innern bis heute gelegen.

(Fortsetzung folgt.)

Hosenträger beste Qualität 2748 H. Bodmer, v. L. Oehl's Nachf. Handschuhgeschäft, Kaiserstr. 112.

NAH-KURSE Meine Tage und Abendkurse beginnen wieder am 1. Dezember. 2388 Johanna Baum Kronenstr. 6, 1. Stod

Für Transporte mit Lastwagen bis zu 30 Zentnern berechnen sich: bei Fernfahrten M. 0.40 per Kilometer bei Stadtfahrten Mk. 4.- pro Stunde S. Scheuer Bachstraße 40 Telefon 2494

Räumungs- 22049 Ginoleum-Ausverkauf wegen Umbau. Außerst billig. Fritz Merkel Kreuzstr. 25 Telefon 2586

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von Steppdecken und Daunendecken empfiehlt sich Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5 ff. Thüringer Wurstwaren: 1a Salami Pfd. 2.00 Mk. 1a Thür Blutwurst „ 1.20 „ 1a Thür Leberwurst „ 1.20 „ 1a Mettwurst „ 1.30 „ versendet gegen Nachnahme 4728a Moritz Fischer, Thür. Wurst- u. Fleischwarenfabrik, Langensalza in Thür.

Elly Hebenstreit Damenhüte Salongeschäft. Restbestände Wiener Bullovers. Außerst preiswert. 23802

Wutttur! Gibt ihm Broteller! Stuhlverkopfung ist das Ende einer langen Kette von Magen-Darm-Verdauungsstörungen von Kindesbeinen an; - sie ist die Folge einer falschen Ernährung, die die große Wichtigkeit der Darmpflege für unsere Gesundheit mißachtet. Brotella nach Professor Dr. Gewecke bringt neues Leben in den trägen Darm! Darin liegt der Unterschied zwischen Brotella und dem schädlichen Abführmittel. Brotella ist Spezialdiät für den Darm, ist Universaldiät für den ganzen Körper, ist die kommende deutsche Volksdiät zur Korrektur unserer falschen, krankmachenden Ernährung. - Brotella ist zugleich ein wundervoll schmeckendes, billiges, nahrhaftes, Magen- und Darm verjüngendes Frühstück und Abendessen. Brotella-mild, die Magensuppe Pfd. Mk. 1.40 Brotella-stark, die Darmsuppe Pfd. Mk. 2.- Neues Brotella-Kochbuch und Dankbroschüre 25 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern. - Prospekte durch die Fabrik Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Fabrik, Hannover.

Beteiligung Kaufmann, in all. Württemberg u. durchgehend erfahren zum Erlaube gleich viele Franch. 2-3 Mill. evtl. mehr, zur Finanzierung eines gut funktionierenden, realen Unternehmens. Ein sofort geteilt werden. Anrede unter Nr. 2304 u. d. 4. ab. Briefe Briefumschläge werden rasch und preiswert angeliefert in der Druckerei Ferd. Thiergartens.

Billiger Weihnachts-Verkauf M. Schneider Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz Modernes Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Bekleidung

Käthe Kruse-Puppen in großer und kleiner Ausführung bei H. Bieler Puppen-Geschäft Kaiserstraße 223 westlich der Hauptpost. 23693

ELECTROL Apparate und Platten sind unübertroffen Fundamentale Erfindung! Elektro-Apparate von 200.- an Alleinige autorisierte Electro-Verkaufsstelle Fritz Müller aiser-Ecke Waidstr. 21229

Unsere Spezialprämiierte allerfeinste Melker-Butter Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 2 Pfund, das Pfund gegen Nachnahme Mk. 1.95 Probe führt zu demselben Betrag. Bilger & Co., Oberer Poststr. 10, Albstadt, Albstadt a. a. d. R. u. d. Würt. Oberland. Rastatter u. Chreijer-Werde! in fulanten Preisen und Reben u. u. 21229 Reparaturen \* Ersatzteile \* Ausmauern. L. Andlauer, Gremstr. 10, Telefon 6675



Geschäftsstelle: Karlsruhe, Badischer Handelshof, Tel. 447.

# DER DIE DAS

Ansturm nach unseren Losen hat sich noch nicht gelegt. Es ist deshalb ratsam,

Vormittagsstunden zu benutzen, um sich mit Losen der **Bühnen-Lotterie** einzudecken. Versuchen Sie heute noch ihr Glück, denn

**Auto für 50 Pfg.** und die vielen wertvollen Gewinne dürften auch auf Sie ihren Anreiz ausüben. Sie verhelfen durch eifrigen Loskauf den armen alten Bühnenkünstlern zu neuer Lebenskraft. Besichtigen Sie die Gewinn-Ausstellung bei **Singer Nähmasch. Kaiserstr. 124.** Lose dortselbst sowie in allen durch unsere Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

Die Ziehung ist unverschiebbar.

## Kapelle Silbernagel

ist wieder hier und spielt ab heute im

## Goldenen Ochsen

**Weinstube zu den 3 Lilien**  
Markgrafentstraße 10.

**Morgen Schlachttag.**  
Im Ausverkauf prima 1926er  
**Burrweiler** 1/4 45

Adolf Kittel.

**Hagenbeck's Tee**



**TIGERMARKE**

Etwas ganz Besonderes für unsere Freunde:  
**Hochgewächs-Darjeeling-Mischung**  
**Weihnachts-Mischung**

**Ein wirklicher Genuß**

die Tasse zu etwa 14 Pf.

Unübertroffen ist auch  
**Hagenbeck's Kaffee**  
Hagenbeck's Ceylon-Tee G. m. b. H.  
HAMBURG II.

Generalvertreter: **Fritz Fiederling,**  
Karlsruhe, Angartenstr. 41.  
47726

**Leigwaren !!**

Jeden Sie Ihren Bedarf in **Rudeln** zum Ausverkauf preislos! — Smeds-Brotbacken des Kundenpreises werden bis auf Weiteres von Absatz abgeben

**Ia. Eier-Rudeln** (4 u. 6 mm)  
garantiert ungefüllt, 100 Stk. a. Preis v. 88 — gegen Rücknahme versch. Ansatze. Brotgebund an 50 Pfund erhältlich. — Vertreter für einzelne Dörfer werden noch engagiert.

**Pächter**

Wir verkaufen in günst. Lage viel. Stadt, ein laundromatgebäude

z. baldigen Übernahme der Ansb. mit Stichwort: Verkaufshäuschen und Ansb. der bisherigen Eigentümer u. der zur Verfügung stehenden Mittel, beord. die Badische Presse unter Nr. 16.

*Kennen Sie*



**Mary v. Ernst**

die edle  
**5 Pf Cigarette?**

CAOVI BRUCHSAL

**Klapphorn** Amalienstraße 14  
Nähe Hauptpost

**Fremdenzimmer**  
Empfehle ab heute gut bürgerlich von Mk. 3.— an, mit voller Pension Mk. 6.—, mehrere Tage „Vorzugspreis“ 24101

**Wilhelm Herlan**  
Telefon 5216.

**Gutfundierte Waschanstalt**  
von Fachmann  
zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 4767a an die „Badische Presse“.

**Gute GEIGEN**

in allen Preislagen  
Erlös, Bögen u. Saiten. Reparaturen billigst bei

**E. WAHL**  
Spezial-Geschäft für Streichinstrumente, bestbekannte Geigenbau- u. Reparaturwerkstätte, Kreuzstrasse 9.  
Ecke Kaiserstr. 11 r.  
Telefon 1223 - 19153

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
unter Garantie schnell, gut und billig, in und außer dem Hause. 255  
Bismarckstr. 7. Tel. 5209.



**John's Aufsatz**  
verhindert das Rauchen der Oefen und Herde erhöht den Schornsteinzug und bewirkt dadurch die beste Ausnutzung des Brennmaterials

Zu beziehen durch:  
**Wilhelm Kirscher,**  
Karlsruhe,  
Herrenstraße 8.  
**Rohrstühle**  
werden gelochet. 656,  
Schillerstr. 31. Stb. 29812

**Tietz**

**Für den Herrn!**

# Einfarbig

**Das aparte „30 Falten-Hemd“** 8<sup>50</sup>  
Sehr feine Verarbeitung in Sonnenbrand, lachs, blaurosa, hell und dunkel mode. Hierzu 2 passende Kragen in fecher Form

**Das vornehme „Trikoline-Hemd“** 10<sup>50</sup>  
Eine prima Qualität in bester Ausstattung: Silberrosa, gold, lachs, blau und taupe. Hierzu 2 passende Kragen in neuer Polo-Form

**Das hohelegante „Trikoline-Hemd“** 12<sup>50</sup>  
Köstliche seidenweiche Qualität von hohem Glanz in Weiß, blassrosa, silber und bast. Hierzu 2 passende Kragen in Simplex-Form

**Und zu allen Hemden:**

**Der reinseidene „Royal-Binder“** 2<sup>90</sup>  
Die elegante Handicap-Form in prima Qualität und 20 der vornehmsten Sport- und Pastellfarben

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

**Alte Herrenhüte**  
reinst und laconiert  
**Hutwascherie**  
Karl Hort, Herrenstr. 15

**Der beste Zahler**  
für getragene Kleider, Schuhe und Wäsche  
**Sozial Pfirsche**  
Fährtenstr. 30 Tel. 2297  
18083

**Vollkommene Ofenreinigung!**

**Speisezimmer Büfett** 2.20 Meter breit  
Nußbaum poliert

© erstklassige Qualität © weit unter Preis ©  
Besichtigung erbeten.

**Wohnungskunst D. Reis**  
Ritterstrasse 8, neben Tietz.

**NUR NOCH NEULAND**  
KAKAO SCHOKOLADE

Well laugenfrei!

Auszeichnung „SPICES UND TRANK“ Stuttgart 1926  
Württemberg. Staats-Medaille und Stb. Ausstellungs-Medaille

**NEULAND**  
Kakao- und Schokoladenfabrik A.-G., Stuttgart 18266

**Saal!**  
Für Vereine, sowie sonstige Veranstaltungen sehr geeignet, zu vergeben.  
2910284  
Wohnstr. 42.

**Brillen Klemmer**  
Verkauf und Reparatur. Gläser genau den Augen angepasst und nach ärztlicher Vorschrift.

**C. Gutmann**  
Uhrmacher u. Optiker  
Gutenbergplatz 4  
kein Laden. 29727

**Vichtpausen**  
schnellstens von Qualitäts-Unterpausen mit elektr. Motor-Masch.  
Frei Willer, Kaiserstr. 148  
Kaufen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und angeliefert. — Vertrauliche Behandlung.

**Goldgriff**  
vernichtet verblüffend  
Doppelstark, geruchlos, in Apotheken, Drogerien.

Einen größeren Posten  
**Tiroler Weihnachtsäpfel**  
in Holzstücken von ca. 20 Pfund zu Mk. 18 p. Cent abzugeben.  
**Fisch u. Co.,**  
Konferenzfabrik,  
Bannwaldallee 1.

**Zu Weihnachtsfesten**  
soch schönsten  
**Geigens**  
**ein Piano**  
ohne Anzahlung

bis zu 24 bequemen Monatsraten,  
Joach, Schiedmayer etc. zu Originalpreisen.  
Eigene tonhöhere Fabrikate.  
Sprechapparate u. sämtliche Musikinstrumente.

**Willy Knobloch**  
vorm. Fritzsche  
Fabrik:  
Offenburg i. B. Wulffhaus  
Städtstr. 87

**Skistiefel!**  
durchs Doppelsohle, drüben, gerant, wasserdicht. Größt. bewährte Spezialart. — Wohlfühlart. — Garantie für gute Passform und vorzuziehende Ausführung Material nur das Beste. Garamont-Rindler, ex. echt Wasserproof.  
Spezial-Skistiefel, 36-42, 36-43, 43-47, 47-51, Tourenst. — Skistiefel 36-42, 42-48, 48-51, 51-55, 55-60, 60-65, 65-70, 70-75, 75-80, 80-85, 85-90, 90-95, 95-100, 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

**M. Hirtler, Sportschuhwerkst.**  
Ludwig-Wilhelmstraße 16, 1.

**Ein schönes Weihnachtsgeschenk**

haben billige, in  
einer Garnitur  
Nr. 5, 4teilig  
wie Bild, be-  
quemste Ab-  
form, stabile  
Verarbeitung  
nur 55,-, wech-  
selbar, mit  
geleitet, 100

Stb. u. Rückenpostl. 90 (Braun gebl. je mit 100  
Aufschl.). Tischdecke 5 A. Einzelne Stühle 4 der  
Garniturpreis. Lieferung abg. nur 1/4 Anzahl.  
3-5 A. Wochenabgabe. Vorauszahlung 10% Anzahl.  
Befellen Sie jetzt. Reichhaltige Katalog über ganze  
Boden-Unterwelt. 50 Pf. (Schickst. bei Auftr.)  
Korndollinger, Mercedes (Wahl.) Postfach

**Silber-Bestecke**  
mit 90 Gramm Silberverflücht. (Garantie)  
Raumzeit 600g, 8 A. 79 Teil. Garnitur nur  
Mk. 15.— Anfertigung. Katalog und Preisliste  
kostenlos. Karl Hüb. v. Bismarck. Tel. 5458

**Kleine Anzeigen**  
haben größten Erfolg in der  
**„Badischen Presse“**